Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

223 (17.5.1921) Mittagausgabe

In Kar ernbe: Im Bertage und in den Aweigstellen abaeholt monatlic M 5.30, frei ins Hans gestesert M 6.—

nans 11

Cid

euefte

en

und bei

laufen immo d fons d fons fesholi r. Gir es por einem

Angel Ecgi

ein

ten "

in groß

als s

ium It tri

fing

Musivärts: Bon unseren Agen-iuren bezogen M. 6.—. Durch die Bost einicht, Lustengebühr M. 6.70. Einzel-Mummer 20 Bfennig.

Unzeigen: Die Ihaltige Rondareillezeile M 1.50, auswäris M 2.-. Die Refiamezeile M 7.- an erster Stelle M 7.50. Bet Wieberholung tarifester Rabatt, der bei Richtelnhaltung des Liefes, der gerichtlicher Betreibung und Konfurien außer Kraft eritt.

Bar Blavvorschriften und Taa ber Luinabme fann feine Gewähr über-nommen werben. Im Wall bobeter Gewait bat ber Be-lieber feine Ansprüche bet verspätetem ober Richterscheinen ber Zeitung.



Berbreitetfte Zeitung Badens. Be ilagen: Sportblatt / Tednik u. Juduffrie / Franenzeitung / Steuer-Kundidjan / Feld u. Garten / Reife- n. Baberzeitung / Bolk u. Seimat.

Eisentum und Berlag von Gerb Thlergarten, Saudichristleitung: Hanns Wather Schneider. Betantwortlich: Wolfirt und Wirischaftsbolitift. B. W. Schneider: Volleische Nachrichten: A. W. Schneider: Polleische Nachrichten: A. Bolderauer: Karlstruber Anaelegenbeiten u. Sport: A. Bolderauer: Kunli, Wissenischt und Unterbaltung: A. Antobuh: Sanbeisseitung: t. B.: A. W. Schulze: Anseigen: A. Kindervacher. alle in Karlstrube
Berliner Schriftleitung:
Dr. Erich Everth.

Verufprecher: Geichältstelle: Nr. 86. Schriftieitung: Nr. 309 und 319.

Birfel- und Laumftraße-Ede, nächt Kaiferfraße und Markiplas. Boltichedionio: Karlsrufe Rr 8359

Die indirekten Berhandlungen über den Berbleib Oberschlesiens.

Briands Antwort an Llond George. - Englisch-frangofifche Spannungen. Eine deutsche Rote an Briand. — Polnifch frangofifches Geheimbundnis.

WIB. Paris, 14. Mai. Ministerpräsident Briand hat als Antstauf der gestrige Rede Lloyd Georges im Unterhaus einem Berden daß das Abstimmungsergebnis Kommune für Komster des "Temps" erklärt, der Auszug aus der Rede des englischen daß des Eriedensvertrages hin, in dem bestiebers geregelt zu bestimmt werde, daß das Abstimmungsergebnis Kommune für Komster der Auszug aus der Rede des englischen daß Cloyd George mune seitgelegt und daß die Grenzlinie unter Berückschäftigung der von einen derartigen Augenblick gewählt hat, um seinen, dem französischen der von einen derartigen Augenblick gewählt hat, um seinen der von wort auf die gestrige Rede Llond Georges im Unterhaus einem Bertreter des "Temps" erklärt, der Auszug aus der Rede des englischen Premierministers, den er besitze, sei zu unvollständig, als daß er ein endsültiges Urteil abgeben könne. Er sei sedoch nicht erstaunt gesendsültiges Urteil abgeben könne. Er sei sedoch nicht erstaunt gesenlich abmeiche. Der englische Standpunkt von dem Nord Georges weserlich abmeiche. Der englische Standpunkt werde beeinflußt von der Unsicht des britischen Kommissars in Oberschlessen, der von der Unsicht des franzischen Nortreters und auch in gemisser Beziehung ver Ansicht des britischen Kommissars in Oberschlesen, der von der Ansicht des französischen Bertreters und auch in gewisser Beziehung von' der des italienischen Kommissars abweiche. Es sei wänschenswert, und das sei auch die Ansicht der französischen Regierung, daß man den drei Kommissaren die unbedingt nötige Zeit lasse, um ihre terschiedenen Ansichten auszugleichen und gemäß dem Bertrage einen einheitlichen Borschlag hinsichtlich der Grenzlinie zu machen. Es sei sicher ein Irrium geweien von der Kommission in 3 oder 4 Tagen einheitlichen Borschlag hinsichtlich der Grenzlinie zu machen. Es sei sichertlichen Borschlag hinsichtlich der Grenzlinie zu machen. Es sei sicher ein Irrtum gewesen, von der Kommission in 3 oder 4 Tagen einen Bericht über eine so heike Sache zu verlangen, der erst hätte in Angriss genommen werden können, nachdem das Ergebnis der Ablümmung Gemeinde sir Gemeinde endgültig habe bestimmt merden können. Es seien drei verschiedern Berichte erstattet worden, die die Grund der Unruhen; aber auch die falsche deutschen. Das sei der über den endgültigen Charafter der Jusprechung des Industriesseitets an Deutschland, entgegen dem Ergebnis der Bostsabstimmung trage die Schuld daran. Briand verkrift den Standpunkt, daß interallierte Konmission habe ihre volle Pflicht getan, ohne in Massenstillstand mit ihnen abzuschließen, wie es die deutsche einen Massenstillstand mit ihnen abzuschließen, wie es die deutsche Französschland wie die West überslute, gesagt habe. Die sanzösschland Propaganda, die die Welt überflute, gesagt habe. Die frango-n und italienischen Truppen hätten Berluste an Toten und Bersole Propaganda, die die Belt überslute, gesagt habe. Die französischen und italienischen Truppen hätten Berluste an Toten und Berruhen und italienischen Truppen hätten Berluste an Toten und Berruhen und bekännpsen. Die Ruhe sei beinahe wieder hergestellt, und Banden au bekännpsen. Die Ruhe sei beinahe wieder hergestellt, und Banden verhindert. Der franz. Ministerpräsident glaubt, daß man kabe einen dernake Lage, wie sie der Bertrag vorsehen habe, seinen Durchgang von Areiwilligen nach Schlessen verhindert habe, seinen Durchgang von Areiwilligen nach Schlessen verhindert habe, danden zu besürchsen hätte, die sich immer zahlreicher an der schlessen Genen Genenze diesen häte, die sich immer zahlreicher an der schlessen siehen Genenze bildeten, die de sich immer zahlreicher an der schlessen siehen Genenze bildeten, die deutschen ermutigt hätte, mit Gewalt wäre. So tabelnswert der polnische Ausstalie Regierung vernüffig und stim Innern Schlessens ab, da die volnische Regierung vernüffig und gewesen sei, auf die Anordnung der Milierten hin nachzugeden diese Orinsten Genenzeisen, eine böchste ernste Lage geschäften worden der im Innern Schlessens ab, da die volnische Regierung vernüffig und gewesen sei, auf die Anordnung der Milierten hin nachzugeden diese Geingreisen der deutschen Regierung mittels eines von außen wirdes Schlessen der der Genenzeisen der der Genenzeisen der Berlessen der Beltsabstimmung und der statie Grundlage für die Regelung der Frage bilde. Die französische und enstitle Aussellige Ernge zu seine Berlesung auf ihre Berantwortung au lenken, den ein ung in Bolen zur Kolge haben und wieselicht eines der Ziele des Lame er Ausschlichen zur Kolge haben und wieselicht eines der Jiele des Lame er Mächte dusden kann ein der die der Genenzischen und des Gerechtigkeitssuns in Frage gestellt haben, was miersellierte Kommission besinde rühre, die demichte der Mächte dusden bahen der mier der Kommission bestellte dem werteilt werder wissen der gestellt vor der die genen der die der der der kann der der der der Berantwortung und die Lasten, die zwischen den nier Mächten berteilt werden muffen, allein auf die frangofischen und die ischen Truppen beschränft worden seien. Es ware nicht billig,

Der englische Premierminister habe, nach den Presseberichten zu eßen, gesagt, Oberschlessen sei seit Jahrhunderten ein deutsches und die polnische Bevölkerung sei erst seit kurzem hinzusen. Sistorisch sei eine solche Behauptung unrichtig. seiten habe siehe Teil des Ednigsreiche Röhmen gehisbet und en habe einen Teil bes Königsreichs Böhmen gebisbet und nicht als ausgesprochen deutsch angesehen werden, da seine Being sich aus slavischen und germanischen Bestandteilen zunsehe. Dazu komme, daß die auf die Sprache und die Absung begründete Idee der Nationalität eine rein moderne Idee fich mit dem Fortschreiten des Bolfsunterrichts und der Desentwidelt habe. Schlesten, das vom 16. bis 18. Jehrhundert topolitischen Monarcie ber habsburger angehört habe, habe men und Mähren einen gemischten Charafter gewahrt. Fried-habe fich gewaltsam und ohne irgend ein Recht im Jahre 1740 s bemachtigt und es an Breugen angegliebert. Die preugijche fet alfo jüngften Datums. Die beutiche Mehrheit bei rührt daher, daß die Deutschen zusammen mit den Juden rührt daher, daß die Deutschen zusammen mit den Juden seitgeseth hätten. Aber die Städte hätten geringe Bedeutung Glescen, und erst in der zweiten hälfte des 19. Jahrhunderts e ber methodischen Einwanderung der deutschen Beamten, en und Geschäftsleute die deutsche Bevölkerung in den Inabten start angewachsen. Wenn man in den berühmten deut Altsas von Andree aus dem Jahre 1914 einen Blid werse, so man, daß ganz Oberschlesien blau hervorgehoben sei, um die ihe Sprache wit kleinen roja Anselchen, die Sprache zu markiren, mit kleinen rosa Juselchen, die beutsche Sprache kennzeichneten. Deshalb habe seiner en nach achtmonatiger Arbeit die Juteilung Oberschleftens Polen beschlossen und deshalb sei in dem den Deutschen Isebenen und den Rockstand einwillig kelkgeseiten Berschenen ebenen und von den Berbündeten einmutig festgesetzten Ber-Gebiet in Bolen als regelrechtes Gigentum jugelprochen Erft Ipater und mit Rudficht auf bie beutiche Forderung The der Oberste Rat beschlossen, zur Bolksabstimmung zu greisen. Ihrer diesen Umständen verstehe man die Nervosität der Volen und berechtigten Wünsche, daß die Bolksabstimmung respektiert werde.

ihre Ohnmacht verzuwerfen, nachdem man ihnen so schwere ben übersassen habe, wo doch beibe Teile ihre Pflicht getan

Ein Puntt stehe für ihn außer jeder Frage: man dürfe das erichtelit febe für ihn außer jeder Frage: man dürfe das trich senti stehe für ihn außer seder Frage: man dutse uns fie sische Brobsem nicht mit dem Repara-nsprobsem verquicken. In Artifel 90 des Friedens-tages von Bersaisles sei die Lage der schlessichen Gebiete, die an Polen fallen sollen, genau dargelegt und für die Dauer Jahren die Lieferung der Erzeugnisse der Bergwerte ohne und Einschränkungen an Deutschland vorgesehen. Briand te auch noch baran, daß die polnische Regierung Borichiage fic, im Berhaltnis in ben Reparationstoften für bas Gebiet bas ihr zugeteilt murbe, zu beteiligen. Gie habe

bestimmt werde, daß das Abstimmungsergebnis Kommune für Kommune seitgelegt und daß die Grenzlinie unter Berücsichtigung der von den Bewohnern ausgedrücken Wünsche und der geographischen und wirtschaftlichen Läge der Ortschaften entsprechend seltgesetzt werde. enlich meint Briand, die Stimme eines Arbeiters habe eben fo viel Wert, wie die Stimme eines reichen Anbustriellen. Man könne also nicht zulassen, daß die Industriebezireke in denen die polnische Arbeiterbevölkerung in großer Mehrheit sei, dem großen deutschen Besitz geopfert mürben.

Englisch-französische Spannungen.

(Drabtmelbung unferes eigenen Berichterftatters.) Dr. A. Genf, 17. Mai. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und England sind seit Conntag abend aufs äußerste zugepist. Briand hat die Einladung des englischen Ministerpräsidenten jum sofortigen Zusammentritt des Obersten Rates abgelehnt mit der Begründung, daß er zuerst mit dem Parka-mente Hüblung nehmen musse. Der wirkliche Grund für die Ablehnung ift nach Pertinar darin zu suchen, daß man in Paris nach ber Unterhausrede Liond Georges annimmt, er sei gegenwärtig seiner Sinne nicht mächtig und man musse ihm erft Zeit lassen, sich abzustühlen. Diese Aeugerungen kennzeichnen den Ton, den gegenwärtig die französische Oeisentlichkeit über England angeschlagen hat und amar feineswegs nur in rechtsstehenden Blättern. Die Blätter find voll von Anspielungen auf die Schwierigleiten der inneren Beihält-nisse Englands, auf die Lage in Frland und auf die Haltung der englischen Regierung in der Entschädigungsfrage. Einige Stimmen englischen Regierung in der Entschädigungsfrage. Einige Stimmen erinnern an den Ausspruch Gobineaus, daß zwischen Frankreich und England nichts gemeinsam sei. Ein lang ausgespeicherter Haßschint sich plötzlich entsaden zu haben. "Genug der Schonung und Bertuschung" ruft das radikale "Deuvre".

Wit der neuen Spannung der politischen Lage ist die Wirkung der Annahme des allierten Ultimatums durch Deutschland bereits vollkommen aufgehoben. Die Drohung mit der Besetzung des Ruhrgehiets ist in der Kariser Arelse mieder allgemein und

Ruhrgebiets ist in der Pariser Presse mieder allgemein und nicht nur für den Fall, daß deutsche Truppen in Oberschlessen einsmarschieren sollten. Die Besetzung soll duch eintreten für den Fall, daß die Entwassnungsnote des Generals Nollet nicht dis zum Freistag von der deutschen Regierung in befriedigender Welle geregelt wird. Die Besteiung von der Bedrohung der Aufrichland, die sich Denischland durch die Annahme des Ultimatums erkauft hat, haite also nur eine Dauer von 4 Tagen. Ein Angriff Deutschlands in Oberschlessen wird in der französischen Presse einstimmig unter Berufung auf Briand als

Ariegsfall für Frankreich

befrachtet. Auffallend ift der Leitartifel des Temps, der befont, wie magvoll Frankreich sich in der Entschädigungsfrage gegenüber Deutschland gezeigt habe, mährend England den Deutschen die Hanbelsflotte und bie Kolonien fortgenommen und ben beutschen Angenhandel unterbunden habe. Der Artifel unterstreicht die friedlichen Abschien Frankreichs und schlieft mit den Borten: "Wir rechnen darauf, das unsere italienischen Berbundeten und unsere Freunde in Amerika unseren Absichten Gerechtigkeit widerfahren lassen, und wir wünschen, daß die neue deutsche Regierung, die beste, die Deutsch- land seit langem gehabt hat, die Weisheit und die Kraft sinden moge, um uns in unferem friedlichen Werte gu unterftugen".

Lloyd George - ber Tolpel und Geiftestrante.

WIB. Baris, 15. Mai. Zur gestrigen Erklärung Briands sagt "Matin": Was wird sich nun, da der französische Ministerpräsident den uniberlegten Aeußerungen Lloyd Georges die These der Bernunft entgegengeseht hat, ereignen? Wenn Deutschland, auf die Anstern regung des englischen Premierministers vertrauend, glaubt, mit Maffengewalt in Oberichlesien invervenieren ju tonnen, dann merbie frangosischen Truppen ins Ruhrgebiet einmarschieren. Das hat Briand nicht gesagt, aber wir bestätigen es, weil es unmöglich anders sein kann. Wir werden Deutschland nicht gestatten, seine Kräfte gegen Polen zu erproben. Wir werden nicht den Krieg in Mitteleuropa entsachen sassen. Die a. und a. Regierungen sind übrigens gestern von dem französischen Standpunkt in der oberschlessischen Verses in Countrie geset werden Unser Bolitik kann nicht von den Frage in Kenntnis geseht worden. Unsere Politik kann nicht von den Schwankungen Lloyd Georges abhängen. Wir haben für uns das gute Recht, den gesunden Menschenverstand und die Kraft. Auf uns ruht die Beranwortung für die Ordnung in Europa. Wir merben ihr Refpett verichaffen mit ober ohne Llond George.

Bertinar ichreibt im "Echo be Paris": Die Fehberebe bes herrn ber Downingstreet hat bewiesen, daß er augenblidlich nicht genugend Kaltblütigkeit besigt. Es sei also gut, ihm Muße zu geben, damit er wieder Sinn gewinne für das Maß, das ihm in seinen guten Ta-gen eigen gewesen sei. Sin wenig Ruhe und Erholung sei notwendig; ein Golfpartie auf grünem Rasen unter friedsertigen Sammeln. Bertinag ist übrigens nicht von den gestrigen Erklärungen Briands erbaut. Er will nicht, daß er in Leidenschaft und Unklugheit mit feinen englischen Kollegen rivalissere. Er habe von ihm eine klare These und einen bestimmten Ton erwartet. Das gesamte Industriegebiet müsse Polen zugeteilt werben, weil die Polen 381 000, also 20 000 Stimmen mehr (?) als ihre Gegner erzielt hätten. Die Stimmen in den deutschen Städten kämen von keiner autochtonen Verdischung, sondern von Eingewanderten. Diesen Gedanken müsse man popularisseren damit der iransällschen Island und der der den den deutsche Stadten von Eingewanderten. popularisieren, damit der frangösisch-englischen Freundschaft eine unangenehme Belaftungsprobe erfpart bleibe.

Andree Lefevre bedauert im Journal, bag fein Antrag, bie Kammer icon am 10. Mai gujammengurufen, nicht burchgedrungen ift. Lloyd George giebe Rugen baraus, da bas Unterhaus tage. Solle man die Rebe Llond Georges als eine Antwort auf die Frage des fair plan durch Kangler Wirth ansehen und denken, daß die Annahme ber deutschen These durch die Downingstreet end gültig sei, ja sogar das Eingreisen der Neichswehr in Oberschlesten einbegriffe? Er glaubt es nicht. Auf alle Källe sei es notwendig zu wissen, daß Frankreich und die französische Kammer die Ansicht wechseln, sondern fortsahren werden, zu glauben, die Volksahnicht wechseln, sondern sortsahren werden, zu glauben, die Vollsabstimmung habe Posen das Industriegebiet zugesprochen, tros des Eingreisens von 180 000 eingewanderten Deutschen. "Betit Journal" jagt, man werde in der gestrigen Erklärung Briands vergeblich nach dem Ausdruck einer anderen Leidenschaft suchen, als der der Gerechtigkeit. Aber Frankreich könne nicht dem Chef der englischen Regierung das Monopol zugestehen, den Friedensvertrag in dem Falle zu Meinungenerkläseen.

ichen entgegengesetten Standpunft jum Ausbrud ju bringen. Romne ihm doch nicht unbefannt fei, daß er bem Gegner Maffen liefere und daß er eine Meinungsverschiedenheit unter den Allierten aufgeige, an der er ein überragendes Intereffe hatte, fie ju unters

streichen. "Deuvre" erklärt durch den Mund seines Herausgebers, Gustav Fern, während der Konserenz in London habe eine Depesche besagt, England habe Frankreich autorisiert, zu mobilisieren. Frankreich habe also England vergebens um die Erlaubnis bitten müssen, respektiert zu werden. Er habe sich gefragt, ob man diesen für die nationale Würde beseidigenden Ausdruck nicht sestnagesen müsse. Vorgestern nur habe Llond George den Augenblick sitz gekommen geseitern nur habe Llond George den Augenblick sitz gekommen ges gestern nun habe Lloyd George den Augenblick für gekommen ge-halten, um Frankreich ausdrüflich eiwas zu verstehen zu geben und er habe das mit einer so gewählten Inforrektheit gemacht, daß sie einer Provozierung ähnle. Ganz Frankreich stehe heute hinter Briand, der sich beeilt habe, die Antwort zu geben, die die nationale Ehre ersorderte. "Homme libre" schreibt, jeder vernünstige Franzose, der die Rede Lloyd Georges gelesen habe, werde sagen, das ist vielseicht ein sehr intelligenter, ein sehr geschickter, ein sehr starker Mann, aber er ist ein Tolpel.

"Die Entente in Gefahr".

WIB. London, 16. Mai. Die gesamte Preffe befaßt fich eine gehend mit der durch bie oberschlesische Frage geschaffenen Meinungsverschiedenheit swijchen ben alliferten Regierungen, insbesondere zwischen England und Frankreich. "Limes" überschreibt ihre Aus-führungen "Die Entente in Gefahr". "Daily Telegraf" erklärte, in ben Raten ber alliierten Machte berriche eine ernfte Spannung. "Daily Telegraf" fagt, die englischen-frangösischen Beziehungen seien schlechter wie nur je seit Faschoda und erwähnt die Möglichkeit eines endgültigen Bruches. "Daily Chronicle" spricht von erneuten Meis nungsverschiedenheiten zwischen der britischen und frangofischen Res gierung, zweifelt jedoch nicht baran, bag biefe überbrudt werben. Außer "Morning Post", die Lloyd George fehr heftig angreift und ihm vorwirft, daß feine polenfeindliche Politit ihm von feinen südischen Katgebern eingegeben worden fei, ftimmen alle Blätter, felbst "Daily Berald", Lloyd Georges Politit gegenüber Bolen au. Der Lettere erklärt, Llogd George, ber bisher an ben Rodichogen ber französischen Reiter gehangen habe, stehe endlich auf eigenen Füßen. "Daily Exprese" forbert gur Unterstützung Lloyd Georges auf und erklärt, Frankreich konne nicht Europa beberrichen. Die polnische Ungesetlichkeit burfe nicht triumphieren. "Dailn Expres" gibt Deutschland ben Rat, fich ruhig ju verhalten in ber Gewißheit, daß ihm strenge Gerechtigfeit miderjährt und daß sich bie Polen hinter ihre natürliche Grenze gurudgichen muffen. Der Parlamentse berichterstatter des "Daily Expreß" schreibt, das britische Kabinett siehe einmütig hinter Lloyd Georges Erklärung im Unterhaus über tie oberschlesische Frage. Im Leitartitel führt die "Times" aus, L'tond George habe am Freitag nicht gesagt, bag man es Deutschland gestatten wolle, in Oberschlesien auf eigene Faust bie Ordnung wieder herzustellen. Das Blatt ift ber Ansicht, ohne Wiederherstellung Polens fei ein bauernder Friede in Guropa unerreichbar. Polen muffe im eigenen Interesse ben Berfailler Bertrag peinlich achten. "Times" ift ber Ansicht, nicht wieder gutzumachender Schaden könne ber Lage bes europäischen Friedens und baber auch Frankreich zugefügt werben, wenn die Schwierigkeiten einer oberichlesischen Regelung als Borwand für eine Besetzung des Ruhrgebiets ober anderer Teile Deutschlands benutt würden.

Das englische Rabinett.

III. Paris, 17. Mai. Man meldet, daß das englische Kabinett die Erklärung Llond Georges über die oberschlesische Frage gebilligt habe. Dies ist besonders wichtig für das Berhältnis zwischen Lland George und Robert Cecil. Dieser ist bekanntlich Borfampser des Gedankens, mit Deutschland zusammenzugehen, um im Osten Europas zur Ruhe zu kommen.

Italienische Zustimmung.

= Rom, 14. Mai. Die "Ibea Nazionale" hälf bem Grafen Sforza Lloyd Georges Rede als ein Muster politischer Einstat und Energie vor. Solche männlichen Worte hätte vor allem der Außenminister Italiens, das in Oberschlesien stärkste Berlufte an Blut und Amsehen erlitten habe, sprechen und gleichzeitig die Ausführung des Friedensvertinges programmatisch proflamieren sollen. Denn letsteres sei, wie Llond George richtig hervorgehoben habe, keineswegs französisches Monopol. Die französische Bresse musse, statt Lloyd George anzugreifen, endlich einsehen, daß Frankreich genau wie seine anderen Partner durch den Bertrag gebunden sei und diesen nicht willfürlich abandern könne. Wolfe der Verband nicht genügend eigene Kräfte nach Oberschlesten senden, so müsse er die angebotene deutsche Hilfe annehmen. Mit allen diesen Wahrheiten hätte Graf Sforza Llond George zuvortommen muffen.

Umeritas Meinung.

WIB. London, 17. Mai. Wie aus Newport berichtet wird, glaubt die amerikanische Presse, daß die Unterhausrede Lloyd Georges über Oberschlessen die Luft reinigen würde.

Newyork Borto" meint, daß die Worte bes englischen Premiere minifters ebenso an die Frangosen wie an die Bolen gerichtet maren. Das Blatt ichreibt: Wenn nicht burch eine feste internationale Autorität bas Bertrauen wieder hergestellt wird, bann werden bie Folgen furchtbar fein. - Die "Remport Times" erffaren, Bolen habe fein anderes Recht auf Oberschlessen als das, welches der Friedensvertrag ihm gibt. — "Newyort Globe" schreibt, die Allierten seien ebenso verpflichtet, Deutschland gegen ungerechtfertigte polnische Angriffe au ichugen wie umgefehrt. - Die weiter gemeldet wird, verfolgen die Regierungsfreise in Washington die Lage mit Aufmertfamteit.

Paris, 17. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der zum Bot-schafter in Washington auserschene Senator Jonnart hat sich nach langerem Zögern dazu entschlossen, den Posten anzunehmen.

Eine deutsche Note an Briand. WIB. Berlin, 14. Mai. In Beantwortung der Note Briands über den Aufruhr in Oberschlesten ist der französischen Regierung heute folgende Note übergehen worden: Der herr Ministerprasident glaubt in seiner Note vom 7. Mai den Ursprung des Ausstandes fallchen deutschen Zeitungsmeldungen zuschieben zu follen. Demgegenüber muß festgestellt werben, daß es sich um die "Oberichlesische Grenzzeitung", das Organ des bisherigen polnischen Plebistikommissars Korfanty, handelt. Diese absichtlich gefälschie Beröffentlichung follte offenbar als Alarmfignal für die feit langem vorbereitete polnische Aufftandsbewegung bienen. Die Rote geht mithin von einer fasschen Boraussetzung aus, was übrigens auch Herr General Lerond ben beutschen Bevollmächtigten in Oppeln gegenüber ausbrücklich anerkannte. In ber Note wird ferner gesagt, daß die aus deutschen Quellen stammenden Meldungen über die Lage in Oberschlesien tendenziös gefärbt seien. Demgegeniiber muß die deutsche Regierung mit Nachbruck feststellen, daß die tatsächlichen Buftanbe in Oberschsessen viel ernfteren Charafter tragen, als fie in ber Note vom 7. Mai bargestellt find. Trot ber Wieberaufnahme ber Arbeit an manchen Stellen ift irgend eine Befferung ber Lage nicht festzustellen. Der Infurgentenführer Korfanty ift nach wie vor absoluter herr der Lage und es gelingt ihm täglich, seinen Machtbereich weiter auszudehnen. So ift am 10. Mai fogar ber wichtige Eisenbahnknotenpunkt Randrgin durch einen mit mobernen Ranupf mitteln und unter Berwendung von Artillerie durchgeführten Angriff in seine Sanbe gefallen. Die interalliterte Rommifion verfügt in dem größten Teile von Oberschlesien über feinerlei Macht. Die in der Rote erhobenen schweren Anschuldigungen find bemnach, wie dies auch bereits von herrn General Lerond ausdrücklich anerkannt worden ist, durchaus unbegründet.

Die Gewertichaften und Oberichlefien.

WIB. Berlin, 14. Mai. Bon gewerkschaftlicher Seite wird mit-geteilt: Die Berhältnisse in Oberschlessen und die bevorstehende Entscheidung über die Zugehörigkeit dieses Landes haben den deut-Ensschaften über die Jugehörigkeit diese Landes haben den beutsichn Gewerkschaften Beranlassung gegeben, bei den Boischaftern von England, Frankreich und Jtalien vorstellig zu werben, um ihnen die Auffassung der deutschen Arbeiter in der oberschließlichen Frage persönlich vorzutragen. Als Bertreter des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, des Deutschen Gewerkschaftsbundes (Münschen), des Gewerkschaftsringes (Hich-Dunder), des Allgemeinen freien Angestellten-Berbandes (Asa) wurden Baltrusch, Sassendach Wisselse im Laufe des Sonnabend nachmittags von drei Botschaftern empfangen. In einer Aussprache wurde von den verschiedenen Seiten Missel im Lause des Sonnabend nachmittags von drei Botschaftern empfangen. In einer Bussprache wurde von den verschiedenen Seiten die oberschlesische Frage berührt; vor allem wurde auf die dringende Kotwendigkeit hingewiesen, die deutsche Bevölkerung gegen die drohenden, dum Teil schon eingesetzten Plünderungen und gegen die verübten Gewaltmaßnahmen der Polen zu schünderungen und gegen die verübten Gewaltmaßnahmen der Polen zu schünderungen und gegen die die übereinstimmende Auffassung, daß der Oberste Rat in seiner Beschüluszalung über die Zugehöriafeit Oberschlestens sich nicht durch den Aufstand der Polen beeinflussen lassen werkschaftern wurde folgende vom 13. Mai datierte und von den beteiligten Geswerkschaften unterschriebene Denkschrift übergeben.

In der gestrigen Tagespresse wurde behauptet, daß die intersallierte Kommission in Oppeln mit den ausständischen Bolen eine vorläusse Vereindarung getrossen hätte, die der ganzen Sachlage nach von den Ausständischen selbst als endgiltige angesehen worden wäre, da sie ihre Wünsche salt restlos erfüllt hätte. Wenn schon die

wäre, da sie ihre Wünsche seit restlos erfüllt hätte. Wenn schon die heutige Tagespresse berichtet, daß die behauptete Vereinbarung nicht getrossen sei, so gibt doch die Tatsache, daß solche Behauptungen ofsendar von polnischer Seite in die Welt gesetz werden, den unterschen der Vereinbarungen der Vereinbarung der Ve eichneten beutschen Gewertschaften Anlag, ben beteiligten Mächten

folgendes mitzuteilen. Durch die Annahme bes Londoner Altimatums wird bas beutsche Wirtschaftsleben mit ungeheueren finanziellen Verpflichtungen be-laftet. Wenn auch bas gesamte beutsche Wirtschaftsleben biese Bürbe einheitlich zu tragen hat, so gibt sich die deutsche Arbeiterschaft doch teinem Zweifel darüber hin, daß derartige Beträge nicht aus der Substanz genommen werden tonnen, sondern durch Mehrleistung der wertfätigen Bevölkerung erbracht werden mussen. Jede Schmästerung des deutschen Gebietes erhöht diese Lasten. Die deutsche Arbeisterschaft ist der Ansicht, daß selbst beim Berbleiben Oberschlestens bei Deutschland Arbeitsleiftungen zu vollbringen find, die über bas hinausgehen, mas nach dem Sinne des 13. Teiles des Friedensvertrages billigerweise ber Arbeiterschaft zugemutet werden kann. Im 13. Teile des Friedensvertrages sind der Arbeiterschaft der gesamten Welt und damit auch den deutschen Arbeitern Bersprechungen gemacht, beren Inhalt zu bekannt ift, als bag wir bier barauf naber einzugeben brauden. Wenn nun ein so überaus wichtiges Gebiet wie das oberichles fische, von Deutschland losgelöst würde, würde die auf den beutschen Arbeitern ruhende Last eine unerträgliche werden. Es wurde immer und por ber Abstimmung auch von den Polen von einem ungesteilten Oberschlesten gesprochen. Die Abstimmung in Oberschlesten ergab eine überwiegende beutsche Majorität. Wenn eine ahnliche polnische Majorität zu verzeichnen gewesen ware, wurde tein Zweifel bestanden haben, daß die Bolen bieses zum Anlaß genommen hatten, Die Zuweisung von Oberschlefien ungeteilt an Bolen gu forbetn. Das gleiche muffen die beutschen Arbeiter verlangen, umsomehr, als bie ihnen obliegenden Pflichten viel größer sind, als die den polnischen Arbeitern zufallenden und weil die Abstimmung ergab, daß gerade in den Industriegebieten die beutsche Arbeiterschaft eine weitaus überwiegende ist. Wenn auch die unterzeichneten deutschen Gewertichaften glauben, annehmen zu dürfen, daß bet ber bevorstehenden Enticheidung iber Oberichlesten die beteiligten Regierungen bie Sachlage objettiv prüfen werden, halten sie es doch aus Sorge für die deutsche Arbeiterschaft für ihre Pilicht, auf das dringendste darauf

hingumeisen, daß eine weitere Berabbrudung ber Lebenshaltung ber beutschen Arbeiterschaft eintreten muß und der 13. Teil des Friedens-vertrages in Deutschland nicht durchgeführt werden kann, wenn die Regelung in dem Sinne erfolgen würde, wie er gestern als Beschluß der interallierten Kommission behauptet worden war.

Gin polnifchefrangofifches Geheimbundnis?

TU. Baris, 17. Mai. In ber "Sumanite" mucht heute morgen ber tommuniftifche Mbg. Marcel Cachin ber frangojifchen Regierung bireft ben Vorwurf, durch Abschluß einer Militärkonvention mit Bissubsti sich verpflichtet zu haben, im Falle eines Angriffes Deutschlands auf oberichlefifches Gebiet Deutschland mit Bolen ben Rrieg qu erflaren. Cachin ift befanntlich Ditiglied ber auswärtigen Rommiffion ber Rammer und hat als folder Ginblid in die frangofifche Diplomatie. Es ift flar, bag Briand auf Grund biefer geheimen Militäralliance im gegenwärtigen oberichlefifden Konflitt gegenüber England bereits gebundene Sande hatte. Wahricheinlich hatte Lloyd George ebenfalls von biefer geheimen Militäralliance Kenntnis gehabt und gerade deshalb feine befannte Brandrede gehalten, um bie mahren Triebfrafte ber Treibereien in Oberichlefien aufgubeden. Es handelt fich alfo um einen Ausfall bes englischen Ministerprafis benten gegen ben vereinigten frangofifch-polnischen Imperialismus auf Roften Deutschlands. Die englische Bolitit hat immer mehr ein Intereffe baran, die beiben Mächte öftlich und weftlich Deutschlands nicht allau ftart werden gu laffen, und es ift bie berühmte Formel vom Gleichgewicht ber Rrafte, bas England feit mehr als hundert Jahren auf bem Kontinent aufrecht zu erhalten fucht.

Midzug ber Italiener.

d. Oppeln, 17. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die italienischen Truppen ziehen sich aus Plek, Nitolan und Anbnit in der Richtung auf Ratibor zurück. Der Schutz der genannten Städte ist lediglich den französischen Truppen andertraut. Die Insurgenten besetzten sogleich Rifolan, ohne von ben Frangofen baran gehindert zu werben. Die Bolen verhinderten ben Abmarich ber beutschen Apoabteilungen in Starte von 63 Mann, welche bann interniert wurden. Die Stadt Rybnit, die am 16. b. M. von ben Italienern geraumt wurde, ist bis jum Abend besselben Tages noch unbesett geblieben. Am 15. Mai entwidelte fich ein heftiger Rampf um Gogolin. Die Stadt lag mehrere Stunden unter Artifleriefeuer und wurde mit 60 Schuf aus 3 Geschützen (7,5) belegt. Die Stadt wurde von der Apo gehalten. Bur Beit geben Berftartungen nach Oppeln ab. Rach einem ichriftlichen Bertrag amifchen englischen und frangofiften Offigieren einerseits und den Polen andererseits ist am 14. d. M. ein Zug nach Ratibor abgegangen, welcher unter dem Schutze von 3 Ententeoffizieren underührt passieren sollte. Der Zug enthielt 300 deutsche Flüchtlinge, wurde aber angehalten und nur 90 Frauen und Rinder konnten die Fahrt fortsetzen; die andern wurden interniert. Auf personliches Berwenden des italienischen Kreiskontrolleurs bei Korfanin find Berhandlungen gur Freilaffung im Gange.

Die Wahlen in Italien.

d. Rom, 77. Mai. (Gigener Drahtbericht.) Die Bahibeteiligung betrug 70—90 Prozent. Im Wahlfreis von Trieft trug ber Regierungsblod ben Sieg bavon. Die endgültigen Zahlen werben erst am Donnerstag befannt gegeben. Nach Mitternacht wird fols gendes Ergebnis bekannt gegeben: Liberale und Demokraten 240 bis 285, Sozialisten 90—110, Kommunisten 10—15, Volkspartei 95 bis 105, Kascisten und Nationale 25—35. In den österreichischen annektierten Gebieten siegten die Sozialisten. Nur im Hochesschie gewannen die Deutschen vier Size.

Ein ameritanischer Botschafter in Berlin.

WIB. Remport, 15. Mat. "Tribune" melbet aus Washington, von herporragenden Bersonen in Remport werde erklärt, das Mits glied des Kongresses Alanson Houghton werde wahrscheinlich demnächst jum Bobichafter in Berlin ernannt werden. Soughton ift eine toufmannuche Autorität und genoß einen Teil seiner Bilbung in

Die Aufhebung der Canttionen.

MIB. London, 15. Mai. Reuter melbet aus Berlin: Bahrend die Alliierten bisher zu keinerlei Beschlüssen bezüglich der Deutschland nach der Londoner Konferenz im März auferlegten Zwangsmaß-nahmen gekommen sind, ersährt Reuters Berichterstatter, daß die britische Regierung im Sinblid auf Die Annahme bes Ultimatums der Alliserten durch Deutschland. für die Anschwen der Zwangs-maßnahmen ist. Besonders über die rheinischen Jölle und die Be-sehung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort sei ein Meinungs-austausch zwischen den Alliserten im Gange.

Frau bon hindenburg t.

BTB. Sannover, 14. Mai. Die Gemahlin des Generalfeldmaricall v. Sinbenburg ftarb im Laufe ber vergangenen Racht nach achtmonatiger ichwerer Krantheit im 61. Lebensjahr. Die Beisetzung findet am Mittwoch, ben 18. Mai, nachmittags 3 Uhr, auf bem Stödener Friedhof in Sannover statt.

Freigabe der Butter= und Rafeeinfuhr.

!! Berlin, 15. Mai. (Drahtbericht unferer Berliner Schrifts leitung.) Durch Berordnung bes Reichsernährungsminifters wird die Einfuhr von Butter und Käse vom heutigen Tage an freigegeben. Ausländische Butter und ausländisches Butterschmalz unterliegen nicht der Kerkehrs- und Berbrauchsregelung der Kommunalverbande und Gemeinden.

Alus Raden.

Signng Des Landesichlichtungsansichuffes.

Am 9. Mai 1921 sand unter dem Borsitz des Staatse rats Schön im Ministeriums des Innern die erste Sitzung des Landesschlichtungsansschusses statt. Als Mitglieder nahmen teil Oberbürgermeister Dr. Finter in Karlsruhe, Bürgermeister Deeg in Schopsheim, Bürgermeister Julier in Mingolsheim, Berbandse birettor Beiler in Karlsruhe, Stadtbaumeister Seibert in Billingen und Naischreiber Fuchs in Kronau. Jur Berhandlung standen 15 Schlichtungssälle (Singen 8, Sulzseld 4, Neuluscheim, Helmstadt und Waldprechtsweier je 1). In 11 Fällen hatten die Gemeindebeamten, in 5 Fällen die Gemeinden Verusungen gegen die vorausgegangenen Enscheidungen der Bezirtsschlichtungsausschüsse eingelegt. Ein Kall tonnte von der Verkandlung abschausschüsse eingelegt. Ein Fall tonnte von der Berhandlung abgesetzt werden, da die Gemeinde nachträglich die Ansprüche der Beamten aners fannte, 2 Falle mußten vertagt werben. Die übrigen Falle wurden Bugunften ber Beamten entichieben.

)!(Magan (A. Karlsruhe), 16. Mai. In dem gegenüberliegens den Maximiliansau hat die französische Zollerhebung seit einigen Tagen eingesetzt. Nicht nur die Bahnsendungen (Frachts, Gil- und Exprefiguter), fondern auch alle im Landstragenverfehr von und nach ber Bfalg gehenden Waren unterliegen ber Zollerhebung burch bie Frangolen, dagegen ift ber Schiffahrtsverkehr noch frei-Allerdings können gurzeit nur leichte Fahrzeuge bie babifch-pfalgische Aheinstrede befahren, ba ber Bafferstand immer noch nicht genugend ift gur Wiederaufnahme bes Dampferverfehrs in vollem Umjange, Der fonft fo lebhafte Guhrwertsvertehr mit Baren aller Art nach und von ber Rheinpfalg hat jest vollständig aufgehört. - Ueber Die Pfingftfeiertage war ber Aussugsvertehr an ben Rhein und Die nahe Rheinpfalg ein fo ftarter, wie bies feit langer Zeit nicht mehr

ber Fall war.):(Ettlingen, 15. Mai. In einer fürglich im "Hirsch" stattge-fundenen Kreisversammlung des Bad. Gastwirteverbandes, beren Borlig Berr Reichert: Rarlsrube führte, referierte Berbandspors soring Derr Reichert=Rarlsrube fuhrte, referierte Berbandsvorganis sigender Knopf=Karlsruhe ausführlich über die Gastwirteorganis sation, Berbandssekreiär Deißig=Karlsruhe über Miets und Seuerwesen, Genossenschaftsbrauereien, Eisfrage und Reukonzession nierung sogen. Kasses, die in sehter Zeit bedenklich überhands nehmen

)!(Dietlingen (Amt Pforzheim), 15. Mai. Die 65 Jahre alte Witwe Chert eilte gestern abend ihrem Pflegekind auf ber Straße nach, weil ein Rabjahrer baberkam. Der letztere wich zwar bem Kind aus, dabei ermischte er aber die alte Frau, sie wurde gu Boben geworfen, wobei sie einen Salswirbelbruch erlitt, an bessen Folgen fie nach zwei Stunden ftarb. Der Rame bes Radfahrers

ist sestigestellt, Untersuchung eingeleitet.

A Baden-Baden, 16. Mai. Noch selten waren die Feiertage von berartig prachtigem Wetter begunftigt, wie an biefem Pfingfb fest. Der Frembenverfehr mar biesmal ein gang gemale tiger und nicht nur aus dem ganzen Deutschen Reiche kamen die Gaste, sondern auch aus der Schweiz, besonders aus Basel, Zürich und Bern, hatten sie sich in großer Jahl eingefunden. Die Hotels, Benfionen und Privathaufer waren bis auf bas lette 3immer befest und manche Gäste konnten überhaupt kein Unterkommen finden. In ber Stadt und beren Umgebung herrichte von fruh bis fpat ein seiertägliches Treiben und besonders im Kurgarien und im Kurhause war Großbetrieb. Die Beranftaltungen ber Kurverwaltung faten waren sehr gut besucht und die Konzerte und Theatervorstellungen fahen ein zahlreiches Publikum, bem eine gute Unterhaltung geboten

Baumler, Professor ber mediginischen Fakultat ber hiefigen Unis versität, beging seinen 85. Geburistag. Oberbürgermeister Dr. Thoma überbrachte dem Chrenbürger der Stadt namens des Stadtrates und der Stadtgemeinde die herzlichten Clückwünsche.

ch. Konstanz, 15. Mai. Postdirettor a. D. Adolf Hilde brant statt letzte Woche im Alter von 76 Jahren nach langer Krankfeit. Der Berstorbene ist in Meersburg geboren, besuchte hier die Schule und daran auschließend das Kolntechnism in Corlarube. 1866 trat und daran anschließend das Bolpiechnikum in Karlsruhe; 1866 trat er in den badischen Bostdienst ein als Praktikant in Stodach, späiet nach Waldshut, 1871 wurde er Sefretär und fam jum Eisendach, ipale amt Mannheim, 1873 nach Karlsruhe, 1884 als Obersetretär nach Konstanz, 1892 war er Direktor in St. Ludwig i. Ess., 1898 bis 1906 war er hier Borftand. Gin Sergleiden, an bem er bis au feinem Tobe litt, nötigte ihn nach über 40-jähriger Dienstzeit in ben Ruhe



Schichal muß gleich bei ben erften Worten ahnungsvoll aufflingen. Badisches Landestheater in Karlsrube.

"Emilia Galotti".

Trauerspiel in 5 Aften von Lessing.

Aufführung für die Bolfsbilbne im Konzenthaus am 13. Mai 1921. Das Stild hat seine große historische Bedeutung: Anfang und Aufgang ber beutschen burgerlichen Dramendichtung, Entwidlungs ursprung, der seine unmittelbare Frucht in "Rabale und Liebe" zeitigte, noch unbefreit vom Geifte Chatespeares, ben sein Dichter für die Deutschen heraufbeschwor. Die Frage nach ber dichterischen Bertung weicht für ben fo Betrachtenben gurud. Sich bier biftorifch einstellen heißt unter Umftanden, sich ehrfurchtsvoll einstellen. Als Theaterstiid wirksam und ausgezeichnet in Knappheit des Sprachaus bruds und ber Sandlung, mandmal beinahe expressionistisch geballt. Ms Menichentunde wenig ins Tiefe gehend, einer These guliebe ans getrieben. Die technische Maschinerie fnarrt erheblich.

Gine Wertung ber Darftellung ift schwierig. Die Aufführung wurde mit ein paar Proben hinausgeworfen, was Regie und Darstellung zugute gehalten werden muß. Kann sich bas Theater für die Boltsbühne teine sorgfältig vorbereitete Aufführung losringen? Die Folge: das Tempo langgegerrt, tein Zusammenspiel, die Atmofphare des unerbittlichen Schichals, die in den erften Worten bes Bringen, in ber ersten Ergablung ber Emilia auffpringt, mar nicht bauernb und burchbringenb.

Mit Meifterschaft hat Leffing bie Emilia, Die nur ein paar Szenen hat, bennoch immer im Mittelpuntt ber Sandlung fein laffen. Der pinchologische Mangel ihrer Entwidlung jedoch zeigt fich tlat auf durch ihren Tob, der fein tragischer wird, der nicht das Durchfegen einer großen sittlichen 3bee und Forberung gegen mächtigere aber gutunftslofe Beitumftande befiegelt. Emilia umgeht bie Probe auf ihre Tugend, indem fie por fich felbft und por den Zweifeln an ihrer Kraft in den Tob flieht. Die Barallele mit der Lucretia ift unvolltommen. Gine Berlebendigung ber Geftalt zwingt ben Darsteller, fie fo angulegen, baß sie notwendig aus in ihr verankerten Beweggründen handeln muß. Die Unentrinnbarteit por ihrem und bann turz darüber zu berichten.

Ohne daß fie fich darüber flar ju fein vermag, ift Emilia von ber Sphare des Sofes, vom Eindrud, ben ber erfte Mann ihres Staates auf fie machte, fo paralyfiert, daß ihr eben ber Tob ihrem bavon ergriffenen und hupnotifierten Wefen gegenüber ber einzige Ausweg por ber Schande wird. Sier foll die Darstellung psphologisch vertiefen, und die Darftellerin, Moele Creutnach, tat bas und ftellte einen lebendigen Menichen, ber ju Reigung und Mitleid hinreißt, auf die Buhne. Ihr Gegenspieler, ber Pring, murbe von Robert Buriner mit einer merklichen Burudhaltung und Würbe, die seine endliche Reue um ben von ihm verschuldeten Tod ber Emilia nahebringt, bargeftellt. Geinen bojen Genius, Marinelli, farifierte Mirich von ber Trend. Mirici gu ftart. Der immerhin fein empfindende Fürst würde wohl das Spiel eines solchen Günftlings, auch in Bereiticaft bie ichlechteften Mittel burch ben 3med beilen gu laffen, bald burchicaut und ibn langft nicht mehr in feiner Rabe geduldet haben. Emiliens Bater mar Felig Baumbach, mit ber gangen Bucht und Kraft feiner außerorbentlichen Mittel. Rur wünschte ich, daß ber überlegene und tieffichtige Regisseur Baumbach manchmal dem fraftstrogenden und elementaren Schauspieler Baumbach etwas zügelnd in die Darftellung fiele. Die Mutter der Marie Frauendorfer mar von bemerkenswert ftarten ichauspielerifden Augenbliden. Diefe Darftellerin befigt großen und flaren flinftlerischen Ernst, der sie nie unecht werden lätt. In kleineren Rollen der Graf Appiani des Herrn Esset, die Orsina der Frau Ermarth, eine Gestalt von wahrhaft majestätischem Ansehen, ftarfnervig und flar in ihrem Spiel, ber gegenüber fruheren Leis itungen bemerkenswert beherrichte und erfreuliche Maler Conti von Ludwig Unger, der Camillo Rota Hugo Höckers, während der Angelo Paul Müllers allzu lächerlich war. Bor solchem Bravo war große Furcht nicht am Plage.

Es wird nütglich fein, mit Rudficht auf bie infolge ber fogenannfen Macht ber Umftande mangelhaft porbereitete Borftellung den Einbrud in einer fpäteren Aufführung noch einmal nachzuprüfen E. R.

"Die tote Stadt" von Erich Wolfgang Korngold.

Bur Erstaufführung im Babifden Landestheater. Bon 30f. Laubad "Bruges la morte", "Das tote Brügge" und "Das Trugbilb" sin Bezeichnungen für den gleichen von Georges Rodenbach behandelte Stoff, in bem fich Brügge bem Dichter jur Perfonlichfeit inmbolife Als Jugendfreund von Maeterlind hat Robenbach fich ihm nicht in frischen, freudigen Art genähert, sondern trieb einer fatalistischen, immer dusterer werdenden Weltanichanung entgegen. Go war es Ammer dusterer werdenden Abeltanschung entgegen. So war es Wunder, daß er den mystischen Zauber der alten, müden Stadt besan Dieses Brügge, das "nordische Benedig" genannt, war im 13. bis lahrhundert Stapelpsatz der Hansa und des englischen Welthande selbst Residenz der durgundischen Herzöge mit mehr als 200 000 Gipulation, ist von seiner Höhe weit herabgesunfen, da der Hafen von kiener Honder von Kontinennen die Klisenden Volle überneten. sandete und Antwerpen die führende Rolle übernahm. All die liche Bracht des 15. Jahrhunderts liegt nun in dieser sentiment Schwermut. Sonst strömende Kanäle, von flachen, ruhigen Bri überquert, durchziehen die nebelige Stadt. Still schwimmen Schwäne, ein altes Wahrzeichen, in dem dunkelglänzenden Wasser hin. Unendlich sentimental wirft jene Ede am ichattigen Rath plat, wo bie Kapelle jum Seiligen Blut ihre gotischen Arabesten eine alte Spige oder wie das Gewebe einer Spinne ausbreitet, das verschossene, noch wehmütig glänzende Gold am weißen Sandse des Rathauses und des alten Gerichts. Unendlich sentimental radice Türme des Besseich, der Kirchen Notre-Dame und St. Sauve aus bem Meer tieiner flandrifder Saufer empor. 3ft diefes Milieu nicht für einen Musiter wie geschaffen, name

lich in einer Beit, in ber ber Mufit gu ichilbern nichts

Erich Wolfgang Rorngold, die tomponierende Jugend. Bunderfnabe, ift am 29. Juni 1897 zu Brunn geboren als Cohl befannten Mufitfritifers ber "Neuen Freien Preffe". Julius gold. Er war Schüler von Robert Fuchs, Alex v. Zemlinsch (der erster Rapellmeister am Hoftheater war und Lehrer von Gchönberg) und Hermann Grähener in Wien. Als essjähriger Ktat er mit der Pantomime "Der Schneemann" an die Dessentit Weiter solgten eine Klavierionate D-moll 1909, ein Klavierich op. 1, 1910 bie 2. Klaviersonate E bur op. 2 und 7, Mar op. 3, 1911 als op 4 eine Schaufpiel-Duveriure für großes Orchel Ift bis hierhin die Musit bes frühreisen Komponisten port

als ungesund und verworren zu bezeichnen, so verfünden boch bie

Aus der Landeshauptstadt.

Rarisruhe, ben 17. Mai 1921.

Die biesjährigen Pfingft-Feiertage Daren von ausnehmend gutem Wetter begünftigt. Der Pfingftbettehr mar beshalb auf ber Gijenbahn, in ber Stadt und auf bem Cand so stark, wie er schon lange, man darf ruhig sagen, seit Kriegsausbruch, nicht mehr zu verzeichnen war. Der Besuch des deutschen Rannergesangvereins Zürich, aus Anlaß bes goldenen Jubilaums ber "Badenia", ber am Samstag nachmittag in Stärfe von über 240 Betfonen, barunter auch Damen, hier eintraf, hatte gur Belebung bes Straßenbilbes sein gut Teil beigetragen. Wer am Samstag in den ersten Mittagsstunden den Bahnhofsplatz oder die Vorhalle betrat,

dem mußte es sosort auffallen, daß etwas besonderes sos war, denn die jur Begrugung ericienene Ginwohnericaft aus allen Ständen und Berufsarten war eine erfreulich starke. Der Empfang ber Gäste mar ebenso begeistert wie herzlich. Ueber ben Berlauf des goldenen Jubilaumsfestes des Gesangvereins "Badenia" finden unsere Leser

einen ausführlichen Bericht an anderer Stelle. Die Gisenbahnverwaltung hatte die umfassendsten Borbereitungen Betroffen, um ben erwarteten Massenandrang zu bewältigen; es ist bies auch Dant dem Pflichteiser und der Ausdaner des gesamten Bersonals gelungen. Das städtische Bahnamt ließ auf ber Glettilden an beiden Feiertagen Einsatwagen zu ben Frühzügen nach bem Hauptbahnhof und nach Durlach gehen. Für den Abendverfehr war in weitestem Masse Vorsorge getroffen: zu den Abendzügen wurde alles verfügbare Personal und ber gange Wagenpart requiriert, auch

ach Schluß des Feuerwerks am Montag rbend war Fahrgelegenheit m weitestem Dage zur Stelle. Der Riesenverkehr über Pfingften videlte sich sowohl auf den Staatsbahnen wie auf der Straßenbahn ihne Unfall glatt ab.

Insolge des herrlichen Wetters hatte unsere Stadt auch starten dagug von auswärts. Die Gottesdienste aller Konfessionen waren thi gut besucht. In den evang. Kirchen waren mit den Gottesdenften Abendmahlseiern verbunden. Der Hauptgottesdienst am then Feiertag um 10 Uhr in der Stadtfirche wurde von Stadtbjarrer Kühlewein abgehalten. Dabei wirfte ber Chor des Gereins für enang. Kirchenmusit mit und brachte unter Leitung tines Chormeisters Sans Albrecht Mann u. a. auch einen Pfingstselang mit Melodie aus dem Jahre 1525 und Text von Ambrostus Rauter (1492—1564) in wirksamer Beise gum Bortrag. Beim Ausdang aus allen Gottesdiensten wurde eine Kirchensammlung für die kankenpflegestationen ber hiesigen evang. Gemeinden erhoben. tatholifihe Stadtgemeinde feierte das Pfingftfest besonders feier-Um Pfingst-Sonntag wurde in allen Gotteshäusern der Festschenst durch levitiertes Hochamt, Predigt, Tedeum und Segen bsechalten; auch hier waren es die Kirchenchöre, welche (vielsach mit unentalbegleitung) den Gotesdiensten einen seierlichen Rahmen

nd

Tte

nem

Ten

ers

igst

bie

bes

ein

Unid

beg

trat

nadi 1906

Sejuch seind sein der Stadt selbst hatte der Stadtgarten den stärksten mittaga- und Abendkonzerte so start besucht, wie seit langer Zeit nicht. Am Montag gab von 412 bis 41 Uhr die Schülerkapelle se übliche Teilen und Abendkonzerte von einen eine Lenartierte miederibliche Freikonzert, nachmittags und abends konzertierte wiederdie Kapelle des Musikvereins "Harmonie". Bei Anbruch der nielheit wurden die Anlagen bengalisch beleuchtet und durch letwerkstechniker W. Fischer aus Cleebronn ein Brillant-Feuerwerk tannt, das einen glänzenden Berlauf nahm. Der gange Berlauf Beranfbaltungen im Stadtgarten war ein recht befriedigender; die Stadtgartentaffe burfte mit bem finangiellen Grfolg völlig Um erften Feiertag mar ber Stabtgarten insgefamt twa 20 000 Bersonen besucht. Der zweite Tag brachte noch eine dus größere Besucherzahl. So wohnten am Pfingstmontagabend twa 15 000 Personen bem Abendionzert mit Feuerwerk bei. de amtbesucherzahl des Stadtgartens an beiden kleiertagen ist mit 50000 Personen nicht zu hoch

Im Bfingstmontag brachte seit langer Zeit wieder einmal beliebte Playmusik auf dem Schlofplatz, ausgeführt der Sarmonie-Rapelle. Es ist erfreulich, daß man in Zukunft tegelmäßig diese Beranstaltung aufnehmen will, doch wird e Blatzmusit klugerweise nicht ab 1/41 Uhr, sondern vielleicht Uhr beginnen laffen.

anderen Beranftaltungen burften noch zu erwähnen fein 25jährige Bundesjubiläumsseier des Arbeiter-Radsahrerbundes Solidarität" an beiden Tagen im "Lühlen Krug" unter Mitwirsung des "Musikvereins Karlsruhe", des Sängerbunds "Borwärts", auswärfiger Kunst= und Reigenfahrer.

Im Landestheater hatte Sonntags "Migmon" und niags "Die Meistersinger von Mürnberg" volle Häuser gebracht, jah das Konzerthaus an beiden Tagen mit dem "Nenen Papa" Lifelott von der Pfalz" ein zahlreiches Publikum. Richt verwerden dürsen die Festtags-Konzerte in den verschiedenen otalen der Stadt.

Gin Eisenbahnunfall mit gludlichem Ausgang ereignete sich Aftsonntag abends auf der Straße Rastatt—Karlsruhe. Der lag war der erste Bahnübergang nach ber Station Muggen-Ein Auto, das in der Nichtung nach Karlsruhe fuhr, über-

in München urausgeführten Opern "Der Ring des Poly-nd "Biolante", sowie die Zwischenspiele zu Shafespeares "Biel Lärm um nichts" in ihrem reizvollen humorgewande tieg zur Reise. Auf diesem aufsteigenden Wege befindet sich auch mit der neuesten Oper "D i e tote Stadt", die diesend mit allen Berufsersordernissen ausgestattete junge Oestersimmt. Schon in seinen ersten Werten knüpft er an die allerse Mussentwicklung der Richard Strauß Dehulin Schönberg Musikentwicklung der Richard Strauß, Debuss, Schönberg Musikentwicklung der Richard Strauß, Debuss, Schönberg Serricht in erstaunlicher Weise alles Technische. Die Chromobernen Orchesterstils, die Aushebung der Tonalität, die Allensalls als das Ende einer langen Entwiklung vorstellent dei ihm übernommenes Gut. Seine impressionistische Malsteiner Keiner Karten wemittelharen Eindruck In dem Neu-Wien. einen ftarten, unmittelbaren Gindrud. In bem Reu-Bien ber Name Korngold alle anderen und läßt die Hoffnung ben Mangel am musikalisch Modernen, die Herzens- und wiebergufinden. Richt ift es ber Gehler bes Kompodaß der Idealtypus nicht ist es der Fehler des Kompo-laß der Idealtypus nicht gefunden wird, es liegt im Wesen igen Zeit, die ein Hineinhorchen in sich nicht mit Auße zu-denn man von einer Beschäffenheit des Künstlers, von der der Kunst sprechen will, so ist wohl kein anderer Moderner en gewesen, wie Arnold Schönberg, in dem verborgene Trieb-elementar wirken, daß sein Schaffen von Problemstellung zu Ihellung führt, daß sede Lösung neue Kräste entbindet und lammensassungen verlangt. Anders dei Korngold, dessen früh-ben ihrt im Urelement der Metodit wurzeln, sondern in der den Farbenpracht des impressionistischen Orchesterstils gipseln. en Farbenpracht des impressionistischen Orchesterstils gipfeln.
Im Zwischenpracht des impressionistischen Orchesterstils gipfeln.
Und Ländlerrhythmen und bringt selbst Schumannschen Gebung Date Lichten der freie ung. Doch läßt sich auch ber Einfluß bes Meisters der fran-musikalischen Impressionisten, Debussy, nicht leugnen, dessen Stimmungspoesie überaus suggestin wirft. Als fei er an frühester Kindheit an mit gang "gebilbeter" Mujit genährt inden wir ihn ichon in den allererften Berfen. Bon Opus steigt er hinein, selbst hinauf bis zum Aeberwuchern des rein ichen Essetz, des (nach Wagner) Essetz ohne Arsache, den Musit zur "Toten Stadt" erkennen läßt.

ben badifchen Sochichulen. Berlieben murbe bem efats außerordents. Professor für Mathematik an der Universität B Dr. Friedrich Pfeiffer die Amtsbezeichnung und die den Rechte eines ordentlichen Prosessors.

fuhr die Barriere und tam vor der gegenscherliegenden Barriere | Jahre 1916, dessen Reingewinn der beutschen Unterstützungskasse abauf dem Gleise zum Stehen. Im selben Augenblick brauste der Personenzug (an 11.38 Karlsruhe) heran, und riß den hinteren Teil des Aufos mit. Die Infassen, von denen die hinten Sitzenden noch himausspringen konnten, blieben glücklicherweise unverletzt. Der Bug murbe sofont jum Stehen gebracht. Die Barriere an dem Babnübergang war geschlossen und vorschriftsmäßig beleuchtet. Das Auto wurde schwer beschädigt.

L. Juruheschung. Ein verdienstwoller Beamter der Stadigemeinde Karlsruhe Stadirechner Jos. Baumann ist am 1. April d. J. nach 47sähriger treuer Dienstzeit in den Ruhestand gereten. Er ist einer der ältesten Beamten der Stadt. 1874 trat er als Schreibsgehilse beim damaligen städt. Wasser und Straßenbauamt siehigen Tiesbauamt) ein, wurde bald darauf zum Grundbuchamt verseht und später als Lehrling zum städt. Gaswerk, wo er unter den Direktoren Lang und Reichard einen großen Teil seines Lebens und seiner Dienstzeit zubrachte. Er rückte door zum Gedissen und zum Ruchkelter vor geit gubrachte. Er rudte bort jum Gehilfen und gum Buchhalter por. In der Folge bekleidete Baumann das Amt eines Kassiers beim städt. Schlacht- und Viehhofamt, späterhin auch bei der städt. Straßenbahn. Am 1. April 1914 wurde er zum Vorstand der Stadthauptkasse B er-Am 1. April 1914 wurde er zum Bornand ver Stadthaupitusse beinannt und im Oftober 1916, in der Zeit, wo ein großer Teil der städt. Angestellten und Bediensteten im Kriegsdienste stand, auf den wichtigen und verantwortungsvollen Posten des Vorstandes des städt. Fleischautes berusen, den er dis zu seinem Ausscheiden unschlieben. und Tatfraft belleidete. Baumann gehörte noch ju jenen Beamten, bie die Entwidlung unserer Stadt von einer fleinen Beamtenstadt ju die die Eniwidlung unserer Stadt von einer kleinen Beamtenstadt zu einer Größkadt mit ihrem lebhasten Handel und Wandel mitmachten, an ihrer Eniwidlung nach Krästen mitarbeiteten und keine Arbeit und Mühe schenten, alles zum guten Gelingen zu führen. Er hat es deshalb viele Jahre über sich gebracht, ohne jeden Erholungsurlaub seinem Dienste obzuliegen und er hat sich überall, wo man ihn hinstellte, als ein Mann von eisernem Fleiß, unverdrossener Arbeitslust und großer Käbigkeit erwiesen. Daneben hat er noch Zeit gezunden, sich auch den Jealen der deutschen Turnerei zu widmen. Schon
als junger Bursche trat er in den Karlsruher Männer-Turnverein
ein, in dem er dis auf den heutigen Tag eine führende Kolle als
Bortuener, Turnratsmitglied. 2. Borsizender und seit einer Reihe von
Jahren als 1. Borsizender spielte. Er ist heute noch ein begeisterter
Unhänger der Jahnschen Turnkusst. Auch im Karlsruher Turngan
und in anderen öffentlichen Stellungen hat Baumann Hervorragendes geleistet. Die Anerkennung hierfür blieb ihm nicht verlagt. Er
ist wiederholt ausgezeichnet worden und hat insbesondere auch für
seine ersprichtsche Tätigkeit als Leiter des Karlsruher Fleischamtes
während der harten Kriegszeit die gebührende Anerkennung gefunwährend der harien Kriegszeit die gebührende Anerkennung gefun-den. Ueber die mancherlei Kährnisse des Lebens aber haben ihm sein goldener Humor und sein frommer Sinn stets hinweggeholsen. So scheidet er aus der ihm lieb gewordenen Arbeit im Dienste der Stadt als ein Mann von seltener Pflichttreue, aufrechtem Wesen und unerschütterlicher Charaftersestigfeit, ber "ben Besten seiner Zeit genug getan". Bergliche Buniche seiner gahlreichen Freunde und weiter Kreise ber Burgerschaft begleiten ihn in seinen hoffentlicht recht san-

Das goldene Inbilaum des Gefangbereins "Badenia"

Im Jahre 1871 traien die Beamten und Arbeiter der damaligen Zentralwerkstätte, der jetigen Sauptwerkstätte, zusammen, um eine Krankenkasse ins Leben zu rufen. Dieses Ziel wurde aus verschiede-nen Gründen nicht erreicht, aber ein unvorhergesehenes: Die Angetellten des staatlichen Betriebes blieben trot des Scheiterns ihres Planes geschlossen und gründeten den Gesangverein "Bade-nia", der über Pfingsten, vom herrlichsten Maiwetter begünstigt, das Fest des 50 jährigen Jubiläums feiern konnte. Bon den Gründern des Bereins gehören noch heute zwei Herren dem Ber-eine an: der Ehrenvorstand Fridolin Wader und das Ehrenmit-alled Mickey Leit. glied Michael Frisch. Beim Durchblättern der Bereinsgeschichte, über die der erste Borsitzende, Leo Kieple, in dem geschmackten der erste Borsitzende, Leo Kieple, in dem geschmackten Fest duch übersichtlich berichtet, läßt sich das stetige Wachsen der "Badenia" sesstellen die vor 50 Jahren neben passiven Mitgliedern mit ungesähr 20 Sängern begonnen und an ihrem Jubiläumstelle mit über 200 zur des Kohlum instelle feste mit über 200 auf das Podium trat.

Empfang bes beutiden Manergejangvereins Burich.

Eine besondere Bedeutung erhielt das Fest durch das Erscheinen des "Deutschen Männergesangvereins Zürich", der am Samstag nachmittag, über 250 Personen stark, hier eintras, und in der großen Bahnhoshalle unter großem Andrang des Publikums von den vollzählig erschienenen Sängern der "Badenia", unter Ludwig Baus manns Stabführung, mit bem beutschen Sangergruß und bem vertrauten Chorlied "Wie könnt ich Dein vergessen" freudig begrüßt wurde. Bürgermeister Dr. Horst mann, als Bertreter unserer Stadt, Stadtrat Menzinger im Namen des Verkehrsvereins, und der erste Vorsikende der "Badenia", Leo Rieple, hießen die Göste auf das herzlichste willtommen. Im Namen der Schweizer erwisches Vorsikende der Araban von in marmen Dankermorten. derte Berr Brafident Stragburg in warmen Danlesworten. Buvor erklang der Wahlspruch seines Bereins, martig und hell unter Herrn Pfirstingers Leitung: "Deutsches Wort und deutscher Sang, Verner Heimat Zauberklang.

Heimat Zauberkland Starter Sort und heilig Bfand, Treuer Lieb zum Baterland.

Den Ramen bes deutschen Männergesangvereins Burich trugen fausende von deutschen Kriegsgefangenen, Die Burich berührten, durch ganz Deutschland; denn zu seder Jahres- und Tageszeit standen die wackeren Sänger am Bahnhof und begrüßten die Durchsahrenden mit einem deutschen Lied. Wie oft hat wohl ihr schöner Wahlspruch die Herzen höher schlagen lassen, Wit ihm haben sich die Züricher Säns

ger in Karlsruhe einen begeisterten Empfang ersungen. Besonderer Werischätzung erfreuen sich die Schweizer durch ihre Wohltätigkeit. Hervorheben möchten wir nur den großen Basar im

geführt murde. Ihr Sauptbestreben ist bedrängte Deutsche ju unter stügen. Sie gaben übrigens am Pfingstmontag in Beidelberg ein großangelegtes Konzert zugunsten der unterernährten Kinder. haben am vergangenen Freitag dem Männergesangverein Zürich einen herzlichen Billsommengruß zugerufen und wosen ihm, der durch Taten sich für unser deutsches Baterland unvergeßliche Berbienfte erwirbt, an diefer Stelle aufrichtigen Dant fagen. Auf Wie-

Das Jubilaumskonzert in ber Festhalle. Die Aufführung der großen Kantate "Frithsos" von Max Bruch sür Soli, Männerchor und Orchester mar für den Gesangverein "Badenia" geradezu eine meisterhafte Leistung. Die Sänger hatten durch die Schwüle, die im Saale herrschte, einen schweren Stand, dazu kam noch, daß sie bereits im ersten Teil des glänzend verlausenen Abends eine größere Anzahl von Chören gesungen hatten, auf die wir unten zurücksommen werden. Aber sie waren, wie auch die anderen Mitwirkenden, die beiden Solisten und das Orchester unseres Landestheaters, von vorbildlichem Eiser so augenscheinlich bes res Landestheaters, von vorbildlichem Gifer so augenscheinlich befeelt, dag fich ber braufende Beifall und die Bravoruse jum guten

schluß ehrlich rechtsertigten.

Ueber den Inhalt des Werkes wurde in der "Bad. Presse" eine klare und verständnisvolle Einsührung geschrieben. Bleibt uns noch ein kurzes Wort über die Musik, die Max Bruchs Namen neben des liebten G-Moll Volinkonzert berühmt werden ließ. Sie gibt sich melodisch frisch und bedeutend, hat Form, ist liebevoll durchgearbeitet und dietet dem Männerchor eine dankbare Ausgabe. Die sechs Seinert die siedes Beimerk permeiden, stehen ohne Ueberseitung nes Ezenen, die jedes Beiwerf vermeiden, stehen ohne Ausgave. Die seins Seenen, die jedes Beiwerf vermeiden, stehen ohne Aeberseitung nebeneinander, und sind von pakender Wirkung. Ergreisend klang Insgeborgs Klage: "Herbst ist es nun, immer die Stürme des Meeres ruhn", und zu machtvoller Fülle des Klanges wurde der Schluß des "Frithjof" aufgetürmt: "Wenn es stürmt mit Macht, his die Segel

Fraulein Silbegard Baumann vom Opernhaus in Roln, die Tochter bes Chormeisters, hatte die Partie ber Ingeborg übernommen und schenfte ihr ihre in ber Sohe und Tiefe ausgeglichene Sopranftimme, die fich wohlklingend voll entfaltete. Rein fünftlerifc lofte vie von ihr gefungene Klage in ihrer feelenvollen Wiebergabe, Die stärtsten Gindrude aus.

stärssten Eindrücke aus.

Meben ihr trat Herr Hermann Weil von der Staatsoper in Wien als Frithjof hervor und gestaltete ihn stimmlich edel und kräftig mit der ihm eigenen seltenen künstlerischen Reise.

Unter der zielbewußten und sorgsamen Leitung des Herr Ludswig Baumann bedeutet diese Aufsildrung einen Höhepunkt im Vereinsleben des Gesangvereins "Badenia". Im ersten Teil des Jubiläumskonzertes sang der Chor geschmadvoll ausgewählte Lieder, von welchen wir solgende hervorheben möchten: Die beiden Apmspositionen von Ludwig Baumann "Walberwachen", aus dem viel Stimmung bricht, und das frischsliehende, wirkungssichere "Heißendertschundert "Komm. Geselle mein" und das schwäbische Bolkslied "Eins Bursch und Mägdlein". Sie wurden in erstklassiger Weise von dem ausmerksamen Chor dargebracht. Den Liederreigen unterbrachen die obengenannten Solisten mit trefslich gelungenen Bruchstichen aus romantischen Opern. Unser Theaterorchester brachte die Ouvertüre zum "Freischüh" in gewohnter Tonschönheit heraus.

An das Festsonzert schloß sich ein Ball an, der sich eines lebs haften Zuspruches erfreuen durfte. Im kleinen Saal, wo die Mitgelieder der Badenia mit den erschienenen Gasten aus der Schweiz glieder der Badenia mit den erschienenen Gästen aus der Schweiz Konstanz und Kreuznach gemütlich zusammentrasen, ergriff im Verlauf des Abends der erste Borstigende der Badenia, Herr Leo Riep Ie, das Wort, um den Männergesangwerein Jürich, die Vertreter der Badenia Konstanz, und die erschienenen Göste aus Kreuzsnach in herzlichen Worten zu begrüßen. Er betonte dabei, daß man sich lange Zeit überlegt habe, ob man das goldene Jubiläum überhaupt in sesssichen Wosse, der schließlich sei man der Meinung gewesen, daß die Pslege des deutschen Liedes gleichzeitig die Pslege des deutschen Kbealismus bedeute und daß dieser Idealismus heute nötiger mie je sei zu weinen Kampi mit dem Materialismus mus heute nötiger wie je fei, um den Rampf mit dem Materialismus beftehen zu fonnen.

Der erste Pfingstfeiertag brachte am Morgen einen Frühlschoppen im Stadtgarten und am Abend wirften ber beutsche Mannergelangs verein Zurich und ber Gesangverein Babenia in bem von ber Stadtverwaltung veranstalteten Aben bon dert im Stadtgarten mit. Die Borträge der beiden Bereine fanden bei dem zahlreich er-schienenen Publikum herzlichen Beifall und besonders die Schweizer Gafte murben lebhaft applaudiert.

Den Mittelpunft ber Beranftaltungen bilbete ber Teftatt am ersten Feiertag in der Festhalle in Anwesenheit des badischen Staats-präsidenten. Wir werden über diese Beranstaltung im Abendblatt



General-Vertretung: Otto Büschges Wiesbaden: Bülowstraße 2.

Der Wasserdoktor von Wörishofen.

Von Emil Herold. Wunderlich hat das Schickal mit dem armen Webergesellen und Maurer gespielt, dessen 100. Geburtstag am 17. Mai in Wörishofen durch eine Ttägige Feier festlich begangen und wohl in aller Welt vermerkt werden wird. Denn viele, viele Tausende aus allen Gegen-den der Welt haben ihm Leben und Gesundheit zu verdanken. Mag die ärztliche Wissenschaft ihn vielleicht auch heute noch zu den Gurpfuschern" zählen, seine Ersolge und seine Bersönlickeit rechtsertigen es, daß man seiner an seinem 100. Geburtstag gebenkt. Sebastian Kneipps Bater war ein armer, aber kluger Webermeister in Stephansried bei Ottobeuern, im Allgäu; die Armseligkeit des Weberbaseins hat der junge Sebastian am eigenen Leib durchkosten müssen und dem Webergesellen batt' niemand prophezeit, daß er einft als geliebter Priefter und gefeierter Wohltater ber franken Menschheit sein Leben schließen murbe. Schon von Jugend auf war es seine Sehnsucht, Priester zu werden, aber die geringen Mittel seines Ba-ters reichten nicht zum Besuch einer höheren Schule. So ward ber Junge Kneipp, was sein Bater war, ein armseliger Weber. Der Winters saß er am Mebestuhl und im Sommer zog er als Maurer und Aushilfsbauernknecht sohnender Arbeit nach. Aber nie verließ ihn seine Sehnsucht nach der Kanzel. Mit einer Sehnsucht, wie sie nur bedeutenden Menschen eigen ist, versolgte er seine Pläne. Groschenweise sonrte er sich eine Kanzel. chenweise sparte er sich ein kleines Bermögen von 70 Gulben ausam= men; er gab nicht einen Heller für Bier und Tabak aus und verbarg seinen Schat in den Dachbakken des Weberhäuschens. Immer lebshäfter ward sein Drang zu studieren und als er an die Iwanzig kam, bereitete er sich ernsthaft auf das Studium vor. Das heißt, er webte sich ein Gewand und Leinen für ein Bett und schafste sich einen Kofster und Schaffte sich einen Kofster und Schaffte sich einer Kofster und Verlagen un fer an. Seine Hoffnung war immer ein Landpfarrer, der sich seiner annehmen und ihm unentgestlichen Unterricht geben würde. Als er endlich soweit mit sich im Reinen war, daß er den schweren Schrift wagen wollte, machte ihm ein schweres Geschick einen Strich durch die Rechnung: Ein Schabenfeuer legte von 13 Häusern seines Dörschens 12 in Niche. Um seinen Schatz zu retten, sprang er in das bereits brennende Haus. Er brachte seine 70 Gulden auch glücklich in den

schließlich die glühenden Dachziegeln auf ihn einpraffelten, ließ er ben Koffer gurud und vergaß in feiner Aufregung die 70 Gulben, bie er ichon gerettet hatte. Aber troth diefes ichweren Schichalsichlas ges gab er seine Hoffnung nicht auf und bald trug er seinen Wunsch dem Kaplan vo nGrönenbach vor, der über den 21jährigen Anfänger nicht wenig erstaunt war und ihm, weil er annahm, daß es ihm nicht ernst sei, versprach, ihm Unterricht zu geben. So ging denn 8 Tage später der junge Kneipp von Zuhause weg, angeblich um in der Schweiz die neuen Webstühle kennen zu lernen. Zwei Gulden, 1 Kittel, den er um einen Gulben gefauft hatte, eine Baumwollhofe und eine Zipfelmuke bag mer lein Gulben, gefauft hatte, eine Baumwollhofe 1 Kittel, den er um einen Gulden gefaust hatte, eine Baumwougsje und eine Zipselmüße, das war sein Hab und Gut. In Grönenbach bat er den Bürgermeister um Obdach. Als man ersuhr, daß er studieren wollte, lachte man ihn aus. Der Bürgermeister ging eigens zum Kaplan, um sich über die Angaben des Bauerntnechts zu verges wissern. Der Kaplan war erschrocken über den Ernst des jungen Kneipp, wollte aber sein Wort nicht brechen und so sernte der Webern geselle und Maurer Latein und half außerdem durch sandwirtschafts liche Arbeiten sein Obdach und seinen Mittagstisch verdienen. Mit dem Kaplan der halb nach Augsburg versett wurde, gieg er auch Gesundheit Kneipps und als er das Comnastum absolvierte, man dem lungensüchtigen Kneipp feine 8 Tage Leben mehr. Da gabihm das Schicklal das Büchlein des Scheidniger Arzies Joh. Siegsmund hahn in die hände. Kneipp versuchte es mit den Wasseraus wendungen und sein siecher Körper sing allmählich wieder an sich zu kräftigen, sodah Kneipp an die Universität nach München konnte. ktäftigen, sobaß Kneipp an die Universität nach München konnte. 1852 wurde der 31jährige Kneipp zum Priester geweiht. Ein Bauer aus Handingen, der einst seinem Knecht Kneipp versprochen hatte, er würde ihm 200 Gulden schenken, wenn er es wirklich zum Priester deingen werde, hatte auch sein Wort gehalten. Es ist kein Wunder, daß Kneipp, der seine letzte Kettung der Wassertur verdankte, auch auf die gleiche Weise seinen Mitmenschen helsen wollte. Jahrelange Beschachtungen zu lich u. seinen Mitmenschen ließen ihm in seinem Sossen Rechnung: Ein Schabenseuer legte von 13 Daufern seines Dorschens
12 in Niche. Um seinen Schatz zu retten, sprang er in das bereits
brennende Haus. Er brachte seine 70 Gulden auch glüdlich in den
Hausssurftur herunter. Da siel ihm aber noch sein Koffer mit dem Stubentenanzug und dem Studentenbeit ein; er kehrte noch einmal auf
den Speicher zurild, aber sein Koffer versing sich in der engen Bodentreppe. Aus Versichofen, in dem er Pfarrer geworden war. Und heute ist
Wörishofen ein Badeort, dessen Niederschlag in der ganzen Welt hat.

"Wochenbeilage für Gurnen, Spiel und Sport".

Amtliches Nachrichtenblatt des "Badischen Bandesausschusses für Beibesübungen und Jugendpflege".

Dienstag, den 17. Mai 1921.

Frankreich und wir!

Gin Rotidrei und eine Unflage.

= Man sollte es nicht glauben, daß eine derartige Berktändnisstosigkeit für die Notwendigkeit der Ausübung von Leibesübungen, wie man sie zur Zeit in Deutschland in parlamentarischen Kreisen sindet, möglich ist, wenn man nicht sast täglich Beweise dafür erschalten würde. Die Turns und Sportverbände müssen als Anerstennung dasür, daß sie dem Staat die Arbeit in der körperlichen Erziehung der Jugend abnehmen, alle Augenblisse die Kuhrtitte parieren, die man ihnen moralisch versetzt, und ihre ganzen Kräste in Kampse mit der Berständnislosigkeit der maßgebenden politischen Kreise und dem Bürofratismus von Staat und Gemeinde einsetzt anstatt diese Kräste für die eigenslichen Aufgaben in der für unse Bolt so nötigen Frage der körperlichen Erziehung verwerten ziennen. Die in Berlin erschende Sportzeitung "Das Sportblati bringt in einer ihrer letzten Nummern einen Artitel "Frantreich und wir", den wir hier im Wortlaut wiedergeben, weil einen tressenden Bergleich zwischen der parlamentarischen Aussaugung über Leibesübungen in Frantreich und in Deutschland gibt. "Das Sportblatt" ichreibt: Sportblatt" ichreibt:

"Frantreich und wir! so lautet der Titel einer Dentschrift die der Deutsche Reichsausschürden, allen Peises übungen jetz allen Reichs und Staatsbehörden, allen Parlamenten und ihren Mitgliedern übersendet. Worte, so eindringlich und schwermiegend, daß man annehmen tönnte, daß sie von Ersolg sein mitzen, wenn wir nicht längst gelernt hätten, jede Hoffnung auf Erstleten, wenn wir nicht längst gelernt hätten, jede Hoffnung auf Erstleten wellen. lung unferer Forberungen, Die boch nur bas Befte bes Bolfes wollen.

Seit Jahren tämpft der Reichsausschuß in Wort und Schrift, in Gesehentwürsen, durch unzählige Eingaben, durch Werbetage, dafür, daß etwas für die törperliche Kräftigung der Jugend und für die Ertüchtigung des Boltes getan werde. Lies vergeblich! Jest aber müssen wir sehen, daß alle unsere Forderungen mit einem Male versirtlicht werden wirflicht merben - in Frantreich!

Franfreich, beffen Boll nicht burch eine vierjahrige Blodabe und Aushungerung verelendet ist, das immer noch die beste Schule sür die körperliche Erziehung, sein Her beitzt, trisst trogdem die umfassendien Mahnahmen, die Volkstraft zu heben. Und wir! Wir haben sür alles dies kein Geld! Als od Frankreich Geld hätte! Nur weiß man dort besser als bei uns, daß seder Psennig, der sür die körperliche Erziehung verwendet wird, tausenbfältige Zinsen dringt, ungeahnte Rapitalien fpater erfpart!

Ob Frankreich es selbst eingesehen hat, ob es unsere Gedanken übernommen hat, in dem Gescheniwurf vom 27. April 1920 führt es Punkt sür Punkt alles durch, wosür der Reichsausschuß disher vergebich kämpst. Das französische Gesetz ist so interessant, daß wir gern den vollen Wortlaut gedracht hätten, der leidige Raummangel awingt uns aber, uns auf eine auszugsweise Wiedergabe ju be-

ichranten. Allen aber, benen eine Ginwirfung auf Bolisvertreter möglich ist, empsehlen wir eingehendes Studium ber Dentschrift, damit fie in der Lage find, immer und immer wieder barauf hingu-

veisen, was Frankreich plant und was uns ebenso bitter notut. Muß uns nicht grenzenloser Neid erfüllen, wenn wir im Arifel 1 lefen, daß die forperliche Ergiehung für alle nicht nvalide Franzosen von Schulbeginn an bis zu ihrer Einstellung in das Seer obligatorisch gemacht wird, and daß für die weibliche Jugend entsprechende Borschriften zu erzassen sind Wie wir es sordern, wird die Durchführung des Geleges allen lind? Wie wir es sotdern, wird die Durchfuhrung des Geleges en Turn- und Sportvereinen übertragen. Sie werden staatsich anserfannt und unterstützt. Um ihnen ihre Arbeit zu ermöglichen, ist die beste Ausbisdung nicht nur der Schulturnsehrer, sondern auch der Bereinsleiter vorgesehen. Als Ausbisdungsstätte wird eine staatsiche Ho och schultursehrer. Die für Leibesübungestätte wird eine staatsichen Zwarzschen zu schulen beschen zu schultungen der der der schultursehrer. Das Reich gibt nur einen beschenen, der Staatsachen Characters. Das Reich gibt nur einen beschenen, der Staat gar keinen Buschuß. Des weiteren richten die Franzosen Lehrstühle für Körpererziehung an den Universitäten ein, verlangen von ihren Aerzien Kenntnis der Anatomie und Philosogie der Leis besubungen und ichaffen fportaratliche Beratungsftellen ür die Bereine.

Die Gemeinden werben verpflichtet, nicht nur die Blage und notwendigen Räumlichkeiten für die praktische Durchsührung der Körpererziehung zu stellen, auch die Geräte wie Apparate haben sie zu liesern. Die Berteilung der Kosten auf Gemeinden, Departements und Staat werden besonders geregelt. (Unser Spielplatzesentent

Die Aufsicht über alle Einrichtungen wird vom Staate durch ein besonderes Institut für Körpererziehung ausgeübt. Und bei uns, ein "Meserent" im Neichsamt des Innern und hin und wieder ein städtisches Jugendamt!
Entsprechend den ihnen übertragenen Ausgaben werden die

Turn- und Sportvereine für gemeinnutig ertfart und von allen Ber-jonalsteuern, Abgaben und Gebuhren befreit. Auch wir find als nonaisteuern, Abgaben und Gebühren befreit. Auch wir sind als "gemeinnüßig" anerkannt, nur kümmern sich die Finanzämter nicht um die Erlasse der Minister und besteuern die Bereine lustig weiter! Die politische Neutralität wird im Geseh aussdrücklich sestgeres. Bei uns aber meiben und bekämpsen die Arsbeitersportser die bürgerlichen Bereine!

Alle, alle unsere Winsche Fred in

Gefet erfüllt. Wann werden unsere Boltsvertreter uns ein gleiches Geseth bescheren?"
Was meinen die badischen Boltsvertreter bazu, die ja

durch bas in Deutschland einzig bastebende badifche Wettspielverbot für höhere Geiertage ein besonders hohes Berständnis für diese Fragen gezeigt haben?

nach dem Einzug in die Turnhalle der Humboldtschule auch in der Alt- und Oststadt mehr und mehr sich ausbreitete.
Es muh rühmend hervorgehoben werden und es ist ein ehrenvolles Zeugnis für den schönen Geist, der in allen drei Bereinen herrschte, daß sie troz des scharsen Wettbewerds, der nun einmal begonnen hatte, zu allen Zeiten in vollster Eintracht mit einander für die Lurnsache warben und manches schöne Fest gemeinsam feierten.

Aufballfport

Pfingfirefultate. F.B. Beiertheim — Samburg-Eimsbuttel 1:8. F.C. Biftoria De

1:0 (0:0). I.u.Sp. Walbhof - Hertha Berlin 0:2. Sp.BBg. 07 Mannheim - Wetslar 2:3. F.B. Seibelberg — Wetlar 2:1. Phöniz Ludwigshafen — Hagen (Westfalen) 1:4. Sportverein Elberfelb - Phonig Ludwigshafen 1:0. Spiel-Bgg. Fürth — M.I.A. Budapest O:2. K.K.B. — Sportflub Stuttgart 4:2. Saar Saarbriiden - F.C. Mühlburg 2:1. Spener - Schwetzingen 08 4:2. Sportflub Freiburg — F.C. Biel (Zentralfcweiz) 1:1. Old Boys Bafel — Freiburger Sportflub 0:7. Sportflub Freiburg — Biel (Zentralschweiz) 1:0 (Montag) Kronenberg Sportflub - &.B. Offenburg 1:1. Ballfpielverein Effen 59 - F.C. Offenburg 5:2. Germania Bochum - B.f.B. Karlsrube 1:0. Olympia Reflinghausen - F.C. Pforzheim 1:3. F.C. Konftang — Wader Innsbrud 2:2. F.C. Konftang — Rapid Innsbrud 6:0.

Beibe Spiele fanden in Innsbrud ftatt. Die Aufnahme ber Deutschen mar glangenb. Eintracht Franffurt - - Bleum-Witt Amfterbam, Solland, 2:1.

Sanau 94 - Beiertheim 4:2. Phoniz Karlsruhe — Blaum Witt Amfterbam 1:4 (0:3).

Hollander Gafte in Karlsruhe's Mauern. Mit Freuden begruß-die Sportanhänger biefes sportliche Ereignis und wifen es der Leitung des Phönig zu Dant, daß sie keine Milhe scheute, den Fußball-begeisterten wieder einmal etwas besonderes zu bieten. Holland, das nach der Schweiz das erste Land war, das den durch die Entente gegen Deutschland verhängten sportlichen Bonkott durchbrach mit dem Ge-danken als Leitmotiv, wir wollen keinen Krieg nach dem Krieg, ist uns aus alten befferen Zeiten gut befreundet, und werden die Bande ber Freundschaft neuerdings burch bie Begegnungen beiber Länder im friedlichen Wettstreit auf bem grünen Rasen wieder so innig gefnüpft wie guvor. Go murben benn unfere hollandifchen Freunde beim Betreten des Plages von ben girta 4000 Zuschauern lebhaft begrißt. Das Spiel selbst enttäuschte und dies besonders von Aboniz-seite. Phönix hatte in der Mannschaft Umstellungen vorgenommen, die auch einem Richtfenner sonderbar vortamen. Die Mannschaft zeigte in ber erften Sälfte ein vollftändig planloses, zerrisenes Spiel, bas erst in ber zweiten Sälfte einem etwas besterem Spiel wich, als das erst in der zweiten Halfte einem etwas besterem Spiel wich, als die Leute wieder auf ihren gewohnten Plägen standen. Amsterdam spielte keinen modernen Fußball; dafür aber einen um so erfolgzeicheren. Die ganze Mannschaft war der der Phöniz körperlich und in der Schnelligkeit überlegen. Auch im Einzelkampf zogen die Phönizler fast stets den kürzeren. Die Halländer zeigten ein halbhohes Kombinationsspiel, guten plöglichen Flügelwechsel. Aufsallend war das Stoppen des Balles mit dem ganzen Körper. Durch ihre keiten Vargagen die durch das guten gewennteren der Leute auf

Lorenz unbedingt halten mußte, da der Ball ganz langiam in die obere Ede trudelte. Amsterdam blied auch weiterhin im Angrist dant des mäßigen Spiels der Phönizmannschaft. Bei einem weiteren Angriss der Hohnismannschaft. Bei einem weiteren Angriss der Hohnismannschaft. Bei einem weiteren Angriss der Hohnismannschaft. Bei einem weiteren Angriss der Hohnismannschaft der dem Tor ichleckt ab, anstatt denselben dem Torwächter zu überlassen. Der Ball rollt zu dem Halblinken Amsterdams, der durch schaft der kolländische Rechtsausen durch, gibt eine schöne Flanke, Mittelstürmer köpft an die Lucelatte, Ball tommt zurück, wird wieder geköpst, Trump tann den Ball, nach lausend, nur noch im Tor erreichen. In der zweiten Hälfte zeigle Phöniz, nachdem die einzig richtigen Umstellungen vorgenommen waren, ein besteres Spiel und war auch leicht überlegen, konnte aber insolge der unsähigen Sturmsührung (Mitte) zu keinem Ersolg kommen. Der Mittelstürmer siel vollig aus. Undererseits hatte Thönis ein unheimliches Bech vor dem Tor. Erk in der Mitte der zweiten Hälfte erzielte Oberle nach famosem Durchlauf durch scharsen Schlieden Gedränge vor dem Tor aus Abseitskellung den vierten Ersolg anreihte. Trop weiterhin überlegenem Spiel gelang es Phöniz nicht mehr, das Resultat zu verbessen.

Abends fand gu Ehren ber Gafte ein Rommers ftatt, bei bei in Rebe und Gegenrebe bem Buniche Ausbrud gegeben murbe, bab bie neuen, freundichaftlichen Beziehungen beiber Bereine fich au eines innigen Berhältnis auswachsen mogen.

Altaletiffport

Sonntag, den 22. Mai 1921, nachmittags halb 4 Uhr sindet auf dem Frankoniasportplatz in der Durlacher-Mee ein Städtewettkampt im Ringen statt. Beranstatter ist der 1. Athletik-Sport-Club Germania-Sportsreunde e. B. Die Karlsruher Mannichast wird alle daransetzen, um diesen Kampf ehrenvoll zu bestehen. Der Wettigmbaransetzen, um diesen Kampf ehrenvoll zu bestehen. Der Wettigmbaransetzen und bestehen guszetzgen. Tebe Sight stellt in jeder Ge daransesen, um diesen Kampf ehrenvoll zu bestehen. Der Wettschullen wird solgendermaßen ausgetragen: Jede Stadt stellt in jeder se wichtsklasse einen Mann. Gerungen werden von jedem Paar Runden von je 10 Minuten. Ein Sieg zählt zwei Punkte. Unenklichen für jede Mannschaft ein Punkt. In der Karlsruher Mannschaft ringen im Schwergewicht Kritz Kärcher, im schweren Mittelgewicht Konrad Huch im leichten Mittelgewicht Gotthilf Wiedmate im Leichtgewicht Robert Hunn, im Federgewicht The. Schmidt Darmstädter Mannschaft: Schwergewicht Karl He, ichne Mittelgewicht W. Menges, leichtes Mittelgewicht M. Edert, Leichtgewichkarl Karl Dito und Federgewicht Friz Sigrist. Außer dem Städts wettkamps werden noch andere sportsiche Borführungen gezeigt werden wie Musteriege, Damenriege, Tauziehen usw., so das der den wie Musterriege, Damenriege, Tauziehen usw., so daß bes Bublikum einige genuhreiche Stunden geboten sind. Die Bilder beiden Manischaften sind im Zigarrenhaus Pfeisfer auf dem Mark plat ausgestellt.

Mamicaftstämpfe um die Kreismeisterschaft des 4 Kreises Deutschen Krajtsportverbandes.

Am Pfingstmontag nachmittag halb 3 Uhr fand in Weit garten ber Bortampf in ber Zwischenrunde um die Kreismei schaff im Stemmen zwischen dem Turns und Athletenvert St. Georgen und Sportverein Germania Weingarten, im Ring mischen dem Athl. Sport-Berein Rollnau und Sportverein mantia Weingarten fratt. Das Ergebnis war folgendes: Stes men: Schwergem. Stideler 300 Pfb., Schweiger 305 Pfb., Sc Mittelgew. Klein Osfar 310 Pfd., Trautwein 330 Pfd., L. Mit gew, Klein Herm. 345 Pfd., Bolzhauser 280 Pfd., Leichtgem. Ki 270 Pfd., Link 285 Pfd., Febergew. Stiefel 265 Pfd., Bogner Pio. Mithin war Meingarten mit 3:2 Siegen Sieger.

Ringen: Schwergem, Mithing wurde in 1 Min. von Scho ger besiegt. Schw. Mittelgem. Grambach Laver siegte über Reis 8Min. Leicht. Mittelgew. Grambach Otto wurde in 3 Minuten Roch besiegt. Leichtgew. Weber hatte mit Link unentschieben runge. Febergew. Dorer siegte über Geggus in 3 M Mithin mar ber Kampf mit 5:5 Puntten unentschieben.

Der Rückfampf findet am Sonntag im Breisgan att.

Renballipiel

= Biesbadener Tennisturnier, Mit mehrtägiger, burch ichlechte Wetter bedingten Berspätung tonnte endlich das Wiesbner Turnier zu Ende geführt werden. Die Wiesbadener Melichaft im Berren-Einzelspiel endete mit einer großen Ueberrald Mis Gegner ftanden fich Rabe und Frotheim gegenüber. bem Rabe ben erften Sat mit 6:3 an fich gebracht batte, raf Froikheim auf und sicherte sich ben nächsten mit 4:6. Froikheim auf und zu weich, so dak ihm der nächste Satz wie mit 6:0 verloren ging. Wit 3:3, 4:6, 6:0 ist also Rahe Sieg blieben. Auch in die Endrunde vom Wiesbadener Gospotal fich Rabe burchgearheltet. Sier ftieft er auf ben vorjahrigen M Bon bem Treffen gegen Froigheim noch ermilbet, ut lag Rahe mit 5:7, 6:3.

Städtewettfpiel Rarlsruhe-Freiburg.

Karlsruhe — Freiburg 9:3. Mannheim — Freiburg 12:12.

Sodeniport.

Beibelberger Sodenflub - Riders Burgburg 6:2. Beibelberger Sodenflub - - Jahn München 5:1.

Um Die Berliner Sodenmeistericaft.

Berliner Sodenflub — Tennis- und Hodenflub 99 8:0

Bferdeiport

Die Berbitveranftaltung bes Karlsrufer Reitervereins.

über die wir schon por einigen Tagen furz berichteten, wird Namen "Herdst-Pferdesch au mit reits und fahrtst Iichen Beranstaltungen" tragen. Sie findet techni Schwierigkeiten halber nicht, wie zuerst gedacht, am 2. und 3. Ost sondern schon in den Tagen vom 24. bis 26. September Der Hauptiag der sportlichen Beranstaltungen ist der Sonn 25. September, für den das vorläusige Programm weise wirtschaftliche Kennen im Herzenreiten ein Rreissnrivgen sur wirticaftliche Rennen im Berrenreiten, ein Preisipringen und Damen, eine Fahrprufung für leichte und schwere Pie bunden mit einer Geschäftswagen-Prufung), sowie zeitersi ührungen von Unteroffigieren ber Reichsmehr porfieht. prüfungen für das Konturrengspringen und für die Borf Magen z. sollen am Samstag, den 24. September finm Montag, den 26. September, schließt sich an anstaltungen, die auf der Klein-Rüppurrer Kennwiese vor ein Pferde- und Biehmarft auf dem Gelände des städliges und der Gottesauer Kaserne. Man erwartet hierzu ein starken Zuzug von auswärts, wie wohl auch die Nennen-und Fahrkonkurrenzen ihre Anziehungskraft auf das Publik verfehlen dürften. Die Borbereitungen für all biefe Berant für die ein besonderer Ausschuß eingesetzt ist, sind bereits im

Turnen

Schwa. Pfingstwanderungen bes Karlsruher Männerturn-vereins. Ein zweitägiger herrenausslug führte unter Ilichs Leitung von Oppenau durch das Ibachtal gegen die Littweger hähe, über Kreuzsattel, St. Wendelinstapelle nach Wolfach, wo im "Roten Dofen", bem alten Absteigequartier bes Mannerturnvereins bei wohnter guter Berpflegung frohe Stimmung herrichte. Rachts 11 Uhr auf der Straße ausgeführte Freilibungen der flotten Turner erlannte zwar der Polizeidiener in ihrer Schönheit voll und ganz an, konnte aber als verantwortliche Amisperson im hinblid auf die Nachtzeit nicht umbin, seine Bedenken gegen die an und für fich zwar ganz sautlosen Freiubungen zu äußern. Der zweite Tag führte über bie St. Jatobskapelle, Moos-Mättle und Vohrenbühl nach horn = die St. Jatobskapelle, Vloos-Wattle und Loprenbuhl nach porns verg. Schöne Waldwanderung am ersten und herrliche Aussicht am zweiten Tag lohnte die Turner. Ein Pfingstanzder Bauern in Vorenbühl brachte einen völltschen Einschlag, gerade deshalb lehreesch für die Turner, weil es ihnen nicht gelang beim Tanz das starke, den Takt betonende Stampsen der Einwahner zu deren Zu-friedenheit auszuführen. — Am Pfingstmontag wurde unter zahl-reicher Beteiligung ein Kamilten ausflug in die Umgedung unternommen. Nach lehrreicher Begehung eines Steinbruches im Vierkeitel hei Jurlahreichte der Meg möglicht dem Walde folsunternommen. Nach lehrreicher Begehung eines Steinbruches im Dürrbachtal bei Durlach führte der Weg, möglichst dem Walde sol-gend, über Thomashof und Stupferich zur Mittagsraft bei der S. gend, über Thomashof und Stupferich dur Mittagsraft bei der St. Barbarakapelle: Altes Gemäuer, wie zum Versteckspiel einsladend, selbst im Walbe verborgen, zieht dort an sonnenfrohen Festragen das junge Bost an sich, dum Lagern im Freien und zu frohem Spiel. So konnten die jüngern unserer Turnersamilie sich dort nach Herzenslust ergehen und die ältern sich an der Jugend Freude mitsersreuen. Ueber Reichenbach ging es nach Ettlingen zur Bahn, und die "Eintracht" vereinte am Abend die wohlbestiedigten Teilnehmer beider Ausslüge in geselligem Zusammensein.

Aus alten Karlsruher Turnertagen.

Bur 76. Jahrfeier bes R.I.B. 1846.

IV.

Das Kriegsjahr 1870/71 war für bie Turngemeinde ein harter Schlag; von 170 Mitgliedern verlor ste 154, die dum größten Teil hinauszogen in den Kampf für Deutschlands Einheit, und von bem viele nicht mehr gurudtehrten.

Mit einer Mitgliebergahl von 79 nahm bie Turngemeinbe am 2 Mai 1871 ihre Turnübungen wieder auf; ber Turnbesuch hielt fich andauernd in fehr mäßigen Grengen. Besondere Begebenheiten sind bis zum Jahre 1877 nicht zu verzeichnen. Besondere Begebengetten Im Jahre 1877 ging das Borstandsamt an Dobmann über, der aber schon im Jahre 1878 es wieder an Maul abgab.

Das Jahr 1881 murde für die Turngeschichte Karlstuhes ein bedeutungsvolles. Maul und der langsährige verdiente Turnwart Kaller traten zurüd. Beisiger Kirch hofer murde zum Borstand ermählt. Die früher schon im Berein bestandenen Gegensähe awischen den ausübenden Turnern und den in der Männerriege furnenden Mitglieder hatten sich mehr und mehr verschärft und führern zur Absilierung einer gröberen Zahl Kasiner die voch ihren ten gur Absplitterung einer größeren Bahl Baffiver, die nach ihrem Austrift ben "Mannerturnverein" ins Leben riefen. Go ichmerglich bie Trennung auch für die Turngemeinde fein mochte, fie gereichte ber Turnfache boch jum Borteil. Gin neuer Berein mar als Konfurrent in Wettbewerb getreten, warb fleifig und führte ber Turn-fache viele Anhanger gu.

Mit neuem Eiser und frischer Kraft gingen die in der Turn-gemeinde verbliebenen Mitglieder an die Arbeit. Der zahlenmäßige Berlust war bald eingeholt. Im Jahre 1882 wurde das jezige Ehrenmitglied Würth als I. Turnwart bestellt, welches Amt er bis jum Jahre 1895 befleibete.

Da erstand gang in ber Stille im Jahre 1884 in ber Substadt Turngesellschaft, von Rubi in Gemeinschaft mit einigen anderen in der Südstadt wohnenden älteren Anhängern der Turnsjache gegründet und nun jählte Karlsruße drei Turnvereine. Auch die Turngesellschaft entwicklie sich das die Südstadt beschräfte, später aber lich der Hauf einen gezogenen Ball des Letztern das erste Tor, das

Der Jagerloisl.

Roman von Ludwig Thoma

Loisl, seine Mutter du beschwichtigen.

"Bielleicht net? Und was is icho mit'n Fuhrwert passiert? Shaug an Koch Anders o. Is er net a Krüppl wor'n und is g'rad auf G'mund außi g'jahr'n"

"Dös is eppas Selisam's und is halt an Unglud, aba bös woah ma, wia's mit da Jaga geht. Des habt's amal d' Feindschaft mit de Burschen und na rumpelt's d'samm und na geht Feuer auf, und bal bir nig g'ichiecht, na g'ichiecht bem andern was, und na is 's Malor ba, und ma timmt nimma aus ber Angit. Bal ma'r a Un-

wes'n hat, is ma ausg'liefert . . . "Geh, Muatta, mach's nit irger, wia 's is."

"Irger, jagst b'? Is vielleicht dir net arg genua ganga? Um via viel hat's benn g'feit, na waarst b' nimma hoam femma?" Obacht." Din aba da und bei'n Leb'n, und an andersmal gib i bessa

"Da werft du Dbacht geb'n, wann oana hinterm Baam füra ihiaßt! Und i hab amal toa ruhige Stund nimma, wann du bei da Jagerei bleibst. I sag g'rad, wia schö tunt'n mir's hamm, wann mit a Noß ei'stellet n, und du tatst suhrwerka . . . "

[haug'n, ob 's no lebst. D' Leut hamm di scho sterb'n lassen."
"Brilaf di Good, Festl!"

Der Alte gab ihm die Sand. "Gar so weit feit's net, bos

"Weit gnua," zankte die Mutter. "Um an Finga broat feit's, na waar er berichoffen .

"Is er aba net. Schaug, Seißin, ba waar be Mei' scho lang Bittiberin, wann's net um den Finga broat fehlat."

Buab'n verleit' ju da Jagerei. Sast'n scho als a kloana mitzog'n ..."
Ien, "Und er macht mit toa Schand," lachte Festl. "Aber dei G'sangt lenn i guat, Seifin; dos hab i an öften hor'n muaff'n von meiner Is aa net jum mundern. Des Weibaleut hodt's bahoam Mit'n Kumma, und der sammelt si o und muaß außa. Jest sollt'st

aber froh sei, daß 's guat ausganga is."
"Und wia geht's an andersmal aussi?"

"No bella."

Loisl lachte. "Dös hab' i ber Muatta aa g'agt, aba sie moant, sie muaß mi von ber Jagerei megbringa"

(13. Fortsetzung.)
Als Loisss Mutter meinte, daß Loiss jetzt nun Ausreden gestrauche, weil er nicht zu Hause geblieben wäre und seiner Mutter in i hab mir scho oft denkt, ob i mir auf an anderne Weis die Ofenbant. "Dös waar verkehrt. I sag net, daß 's Jager sei für an seden dös schönste is, und i hab mir scho oft denkt, ob i mir auf an anderne Weis de Suppen net ber Wirtschaft geholfen hatte, sondern Jager geworden mare, versucht beffer aufg'ichmalgen hatt. De paar Marteln am ersten hamm mi ofta auf sellane Gedanken brad,t. Aber g'reut hi's mi do nia, daß i oana wor'n bi. Sat mit net reu'n finna, benn b'Jagerei is in oan brin. Du bringft as toan eini, ber wo 's net hat, und bringft as net aufa, bal oan de G'schicht im Bluat liegt. Es berf bi net vabriag'n, Seifin. Es is g'icheiter a fo, als wia Bauer fei und hoamli aufi geh'. Es fimmt nia was G'icheidts raus dabei. Und da Loisl hat's amal

ei'wendi brinna." "Is scho recht. Du woaßt oiwei was, und is toan anderner net

"Glaab bos net! I hatt'n wohl net bagu bracht, wann er's net in eahm brin g'habt hatt. Daß b' jest balchroda bist, wia'r a so hoam temma is, dos is amal flar, aba du muaßt net bent'n, es is all's aus ..

"Amal fimmt er halt nimma hoam."

"I bin Ausgang April breiafiwag's Jahr alt wor'n." "Na hast d' halt mehra Glüd als wia Berstand g'habt."

"Na, heißin. Gliid han i wohl a diam g'habt, aba da Berstand hat ma no öfter helfen muaff'n. Dos hoaft, ba Jagaverftand, toa Professa bin i net g'men."

"Mit dir werd ma net firti," brummte die Alte und ging aus ber

Festl schwieg. Als aus der Rüche ein ziemlich heftiges Klappern von Geschirr vernehmbar wurde, fragte er ruhig:

"Sat's bei bir aa g'ichnalit?" "Na. I bin an Augenblid gang bamisch g'wen; es hat mi gle draht ...

"Glaab's wohl, daß dir der Kopf bremselt hat. Sast was g'jehg'n von dem freunlinga Serrn?" "G'jehg'n? Na, aba i woaß g'wiß, es is toan anderner net

g'wef'n wia ber Bagi." Feftl nidte, und Loisl ergahlte.

Wahr is. 3'weng Obacht geben hab i. Danach is ma wohl ei'g'fallen, was bu icho öfter g'agt haft. Ma foll nig g'ring nehma und allaweil staad toa. Aba no, i hab's dos Mal übersehg'n. Wia'r i auf 's Luchsed aufi bi, siech i über a Bies'n a Stud flüchtig umma fpringa. Es is mir aufg'fall'n und wieda net. Freili bin i langfam

auft puricht, aba am Schlag brob'n muaß mi ba Deifi verführ'n, und t geh aus da Dedung aufa. G'rad a weng, g'rad an Augenblid. Sat's icho g'ichnallt aa, und mir reift's an huat weg und draht mi. Na wa i wohl glei g'faßt, laß mi fall'n und bleib lieg'n und schaug. G'hört hab i nig, weil's mir in die Ohren g'saust hat, und 's Bluat ist ma owa g'laffen ...

Fest schwieg und rauchte. Dann fragte er: "Wia lang moant venn da Dotta, daß b' g'toa hast mit dera G'schicht?"

"Mh wa ... an etla Tag."

,Laß di net fehg'n, und wenn g'rad wer tam, mach 's irger, wia s ist. And i wers as unter d' Leut bringa, da du a drei, a vier Wocha lieg'n muaßt."

Loiss lachte. "Gehft bu bei be Leut umanand?" I net, mir glaabet'n j' nig. Aber i fag's meiner Alt'n, daß bu ichlecht beinand bist. Da kimmt be Geschicht icho rum. E fannt fei,

pastehst b', daß si oana drauf verlassat ..."
"Es werd scho in dena paar Tag gnua passier'n." "Na, Loist. In be nächsten Tag halt fie ber Betreffende ftaab. Er woaß ja net, ob net a biffel a Berdacht vorhanden is ob net a Schandarm nachfragt, und ba bleibt er bahoam, baß er recht unschuldt ausschaugt ..."

"Da magft b' scho recht hamm."

"Es is an alte Erfahrung. I hab amal ovan fennt, an Holze fnecht, an recht an versuffana Kerl, an Blaumacher. In da Hirich-brunft, i hab an Gawalier g'führt, timm i ganz zuafälli auf an Lumpen, der mi aba d'fruah g'spannt hat und ausg'rissen is. An fasichen Bart hat er g'habt, g'jdmärzt is er aa g'wen, tennt hab i gar nig, aba aufg'fall'n is ma was. Der sell Blast, der Holztnecht, is am Tag drauf, an a'n Montag in aller Fruah, glei vor de andern bei der Ar-wat g'wen. Jest hab i mi auskennt; den hat dös schlechte G'wissen fleißi g'macht. Go ... fo ... Mannbei, hab i mir bentt, warft as bu? No, i hab'n nacha scho aufgafitzelt, ben Lalli, ben dappigen. An Borarbeita hab i vergahlt, daß i auf Munchen eini roaf jum Schiafin, bağ mi ber Cawalier ei'g'laden hat. Er werb's seine Solzer glei verzählt hamm, und zwoa Tag brauf hab i'n g'habt, an herrn Blaft.

So fimmt ber Mensch mit'n Bravsei auf ... "Berrgott, wann's nur mir aa g'lingat!"

Sab di ftaad und lag bi net febg'n! Wer woaß, ob's net ichnels ser geht, als ma moant. Und jeha verzähl meiner Alt'n a richtige Leidensg'ichicht. Daß mi fei bei Muatta net aufbringt!

"Na... na! De machi's a so irger, wia's is, und i jammer ihr icho a weng was für. "Nacha pfliad di!"

(Fortsetzung folgt.)

Heute Dienstag

Waschstoff-Verkauf

zu den neuen billigen Preisen!

Crepons, einfarbig und gemustert Dirndstoffe, Mousseline u. Satin

B'wollmousseline, Ausmusterung Voll-Voile, einfarbig und gemustert.

Besichtigen Sie unsere Fenster



Statt besonderer Anzeige.

Samstag abend entschlief nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

im Alter von 22 Jahren.

Todes-Anzeige.

Uskar Wolbert, Blechner

in Alter von 56 Jahren durch Herzschlag uns entrissen wurde. B2636

Die tiestrauernden Hinterbliebenen:

Familie Wolbert.

Beerdigung heute Dienstag mittag 1/2 Uhr.

Karlsruhe, den 17. Mai 1921.

0 6

Frauerhaus: Durlacherstr. 10, II.

Die trauernden Hinterbliebenen: Hermann Sperr

Beerdigung findet Dienstag mittag 5 Uhr in Mühlburg statt. - Trauerhaus: Bachstraße 42.

Umfliche Bekanntmachungen.

Festitestung von Baufluchten im Ge-lände bei der ehematigen Maxau. und Rheitrasbahn nördlich der Kaiserasee

Die Straßen- und Banklucken im Gefände bei der edematigen Maran. und Abeintalbadn nörblich der Katseralee sind endglitäg sestachtellt worden. Der Plan kunn während zwei Wochen auf dem Kathaus III. Stod, Jimmer Ar. 100 und dem Bezirksamt, Zimmer 29. eingeseben werden. Karlsrube, den 11. Mai 1921. 7668

Begirtsamt. Es wird daranf bingewiesen, daß das Baden in der Alb in der Gemarkung Karlsruße nur auf dem Gelände des etweiterten Lust- und Sonnendades des Katurdeilbereins nordwestlich Kiefn-Rijdpurr erfaubt ihr

Similieriden bei der bezirkspolizellichen Vorschrift K.B. und § 1 der bezirkspolizellichen Vorschrift vom 26. Mai 1865 bestrast. Karlsrube, den 6. Mai 1921, 7667

Begirtsamt - Bollgeibireftion. D.S. 77.

Grete Stolz Alwin Butz Verlobte Pfingsten 1921. Brennhausen

hr Paßbild

nur Photogr.-Ateller, Kalserstr. 50, Adlerstr



Odeon - Musikhaus Kerlsruhe, Kaiserstraße 175.

Menzel's Waldipulper wied prompt über-zu haben. Preis Mk. 3.50 per Kito-Pake. A765 Max Menzel, Se fen- u. Seifenpulv.-Fabrik, Mannheim

George de le congeragen

Dieler, Ratterfrage 228 n. Rarisruher Seifen-mit einer Mindesteinlage von 50 bis 100 Mille hans, Kaijerstraße 241. Geff. Angeb. u. Nr. 7371 an die "Bad. Bresse" erv

fille Teilhaber mit Rapitaleinlage ge-indt. Angeb. u. Dr. 7641 an die "Badifde Breife".

Kaufgefuche

Spiegelichrank, aut erb., au fauf. gefucht. Ungebote unter 226854 an die "Bad. Breffe".

3n faufen gefucht: gut. Knabenlahrrad von Fr. Wals. Mable. bet Marlarube. 2082a

Suche einen Riapos portso. Rinderwagen. Ingebote u. Nr. B28864 n die "Badiiche Breife". 11. Arrd, auch befelt. Off. unt. Rr. 226862 an bie Babifche Breffe

Zu verkaufen

Wohnhaus (Officati) mit fofortfreis werbender 3 Limmer-

Offerten unt. Hr. 755) an die "Bad. Breffe" erb. Auto

(Abler) 5/11, viersibia, in gutem Zustand, vreis-wert zu verfaufen. Angeb. unter Nr 7686

1- n. 2-spännig, fast neu, abangeben. 2059a Sptm. a.D. Michel. Dobel. Tel. 15. 1 Marktwagen

1 Bage m. Gewicht. au vff. Busts Wötheitr. 31. III.. r. Eidene Salaiaimmer prima Arbeit, billia su vertf. Midbeliager Buch, Ablerfix, 8. P25041

B. & H. Baer Kaiserstr. 233

Sportfilte StoffBute

bensansaabe mit die ach Regal preismert mit we kanien. P14167 Näh. Berftaas 10-12 U. Prahmslir. 6, 11. x.

Elegantes, belles Selden-Kleid

Mener's Lonverlations— Mexison, febranierb., 5. Luxusquegabe, fomvi. 21 Hände. su verfoufen. Breis # 1150. Unaeb. u. 1958352 on b. Pad. Brefle. Flügel reismert au verfaufen. Bo? faat u. Nr. B26844 bie _Babiide Breffe".

L greibmaidire nen oder gebraucht nur erstelas. Marke sofort an faufen gesucht 7088 Riedel & Co., Karlstrhe 49 Waldstrake 49. 3mei ftarte

Kopiermaschine
... Union Beite", wenta or braucht, mit Tild, billingsaugeben bei 782 unter jeder Garantie au verkaufen. 7642

Gleg. Jagdmagen Enri Riedel & So. 2 Biegen und 1 Biegen-lamm zu verfaufen. B14165 Lamenftr. 69 Rorlsrube, Walbit. 49 Sillige Hahmafdinen Denticher

> Fahrrad-Gummi aunend billia au verff Ein Voften guterhalt.

> Herreurader nit uenem Gummt und reilauf, von 380 Mt. an verfaulen. Porfftr. 12.

a trad, wie neu preis 126223 Wert su verf klinder-Biagen, e inderbett an verfaufe ndwig = 23'thelmft. St., links 18268 Billig zu verfaufen

Summicellen a für Rinbermagen erfabraber. Erfabteile teifen merben aufge

n. belle Tuchiade a. verf Jollvitr. 19, 111. 2126814

Doppel - Ponn

Bucherer, Babringerftrake 42.

Singer, febr aut, 950.A. Mile gipate. Sent. 3. vert. Singer, Sentral, Alapos braun, im 6. Geld. 3. vert. ich, neu. 1 verentbare Wagdhüter Ekens. Warff. Schübenur. 55.

Offene Stellen Jüngerer, nüchterner unverheirateter Chauffeur

gur Führung eines Ovel

Kontorinin für Maidinenidreiben

Chem, Sabrit, 2077 Lingebote unter B20812

Sofa sum aufpotstern Hellen u. Damentoer Tüchtige, selbständige Serrenstraße 22, 111. 118. guterb., bill. an vertauf. Wilial= Leiterin und gener Klassiker

Neue Sommerfitte

Obr. Bimmer an 2 rub nst. Lente sof. su vernt berrenstr. 22, 111. I. Buss

Mädden für Sausarbeit u. Cer vieren gelucht. #2628t Bermania, Belfortfir. 18 felbft. Allein-Madher von finderl Fam. geluckt Borftellung Friedenstr Nr. 5. 2. St. \$26849

Zu vermieten

Laden u. foone 2 B. Mohung mit Zubeh gcg. 2-3 Himmerwohg an tankan. Ungebote unter Nr. 7612 an dit "Bad. Vresse". Taufche

Bobnung Beststadt, Simmer, Küche, 1. Stock legen größere 2 3immer

Widdl. Zimmer werden stets nachgewie-en ff. Bermieter kosent.) 3845 Buro Görnerfir. 1. Stebtenbacher fr. 21. IV ift ein gut möbl. Zimmer an nur folid. Herrn fof an vermieten. 7673

Befferer Berr iucht mobl. Zimmer.

wuche elegant mobil

Hiermit Freunden und Bekannten die herzliche Mitteilung, daß mein innigst-bter Gatte, unser unvergeßlicher Vater lerr Anton Hähn Baukontrolleur

Todes-anzeige.

iztFürsorrestelleStefanienstraße 74, am lag abend um 11 Uhr nach kurzer et, im Alter von 69 Jahren, sanft schieden ist Um stille Teilnahme bitten te trauernden Hinterbliebenen:

Fran Hähn. Joseph Jackert. Anna Jackert, geb. Hähn. Karisruhe-Mühlhausen I. E., 17. Mai 1921.

n d. Friedholkapelle aus statt

Freunden, Verwandten und Bekannten traurige Nachricht, dass Samstag bend rasch und unerwartet men heber fann, unser treusorgender Vater, Bruder, chwager, Onkel und Schwiegervater

Ihr Pakbild in wenigen Minuten nur im 6601 Shotogr.-Atelier, Derrenstraße 88.

Gummireifen

Qualität, für Rinderwagen Arantenwagen

Auffitten derfelben nach Erjagrader Erfațteile Borzellangriffe ic. Berfand nach auswärts talche u. reelle Bedieng

R. Brändti, aarläruhe Kreugitraße 7, Hof, (Ede Kaiterstraße) Enmmi-Bereifung Wrklätte 1842 für Ainderwagen. Zahle die höchft. Breise für getrag, Rieider, Schube, Barbe, Metall, Reller- u. Speichertram, J. Zimmef mann. Babringeritraße 28, 1. St. Boftfarte genugt. 5167

"Barm au embleblen ift Lucker's Patoot-Medizinal-Selfe gegen unreine Daut, Witeffer.

Rndiden, Gegiaf-urzt Dr. B." Dazu Zuckooh-Crome(nicht fettend curgeicaften erhaltlich In Rarisrnbe: b. Derm.

sweds Bergrößerung und Umwandelung in eine G. m. b. G. einige

ftellb., Balds u. andere ichlante dia. nen. 1 ind.
Tithe. Liden kücheneinrichia, ner Frack mit Weste für Zenantsabschriften und Stüble. Ed reibrisch, mittlere dia. n. 2 gleiche Storbsessel 50 A billia Beiten mit oder ohne ab g. Maier, Möbelg., hedern, Gartenstr. 87.
erb. Veindelssohnplay, Buss 4. Sioch, links. B.6300 Larisruhe-Ginnwintel. an die "Tad, Presse".

Handels-Zeitung der "Badischen Presse"

Der rheinisch-westfälische Kuxenmarkt. Mitgeteilt von ber Bantfirma Schwab, Roelle u. Co. in Gffen.

Rach langem hin und her hat die politische Lage durch Unterseichnung des Ultimatums eine gewisse Klärung ersahren, und sofort irat das Publikum aus seiner so lange Zeit beodachteten Reserve heraus, um sich wieder mit größeren Effetten-Käusen zu betätigen. Man fühlt sich wenigstens ein wenig von dem unangenehmen Druck der Ungewisseit befreit und legt die nicht unbedeutenden slüssigen. Mittel in Effetten an, ba man eine größere Beteiligung der deut= ichen Industrie an dem Wiederaufbau Frankreichs und auch eine meitere Bertruftung erwartet. Alle anderen Ermägungen über bie Solgen bes unterschriebenen Bertrages usw. werden heute gurud-

Die Kurse der Kohlenwerte hatten sich auch in der gesichäftsunlustigen Zeit recht gut behauptet. Angebot war eben nur verhältnismähig wenig da, sodaß die nach Unterzeichnung des Ultis werhälfnismäßig wenig da, sodaß die nach Unierzeichnung des Ultimatums einsehnde Nachfrage zu ziemlich erheblichen Kurssteigerung
gen führen mußte. Bon schweren Werten standen wieder Graf Bismard, Ewald und König Ludwig im Bordergrund des Interesses.
Nuch Langenbrahm versolgten steigende Tendeuz, dagegen blieben
Constantin, Graf Schwerin und Fröhlische Morgensonne vernachlässigt. Unkontrollierbare Gerückte führten bei Carolus Magnus
zu einer lebhaften Steigerung. Joh. Deimelsberg und Heinrich
schlossen sich dieser Bewegung an. Sehr lebhaft waren die Umsäge
in Abler. Alle übrigen Werte hatten ebensals zum Schusse Berichtszeit Kurssteigerungen zu verzeichnen. richtszeit Rurssteigerungen zu verzeichnen.

Der Braunkohlen guter Beachtung ersteichnen.
Der Braunkohlen gesteichnen.
Tit hatte sich auch in ber ruhigen Zeit guter Beachtung ersteut. Namentlich in den Werten des Michelsonzerns hatte die Möglichseit einer Besehung des Aufrschengebietes zu Meinungsfäusen gesührt, die ein langlames Anziehen der Kurse zur Folge hatten. Der Schluß der Berichtszeit brachte dann eine lebhaste Auswärtsbewegung, doch konnte man besobachten, daß die Spekulation bemüht war, die vorhandenen Geswärten sieher zu kellen Brustager Aiesteben blieben ahne Keräns winne sicher zu stellen. Bruddorf Rietleben blieben ohne Beransberung ebenso Ostarsegen und Schallmaner.

Auf bem Ergfugenmarft ftanden Bliefenbach gu gebeffer-ten Aursen im Bertehr.

Die pom Ralifnnbifat allerbings bementierten Preffenachrichten über die Berhandlungen mit den ameritanischen Abnehmern brachten im Berein mit den oben erwähnten Borgigen auch dem Kalis-fuxenmarkt wieder die lang entbehrte Beteiligung des Pris-vatpublikums. Das von der berufsmäßigen Spekulation in den Tagen des Riebergangs gesammelte und jest ju höheren Kurfen angebotene Material fand ichlanke Aufnahme und reichte meift nicht aus, um den Bedarf zu befriedigen. Auf der ganzen Linie traten — besonders in den letzten Tagen — Kurssteigerungen ein, sodaß sich die Aufzählung von Einzelheiten erübrigt. Besonders in den durch Zubuheausschreibungen start gedrückten Werten wurden Meinungstäuse getätigt. Bon Ausnahmen wären im großen und ganzen nur Boltenroba zu ermähnen, für die stärkere Abgabeneigung vorhanden

Der Markt für Kaliaktien schließt ebenfalls fest. Besonders Mo-ler, Ronnenberg, Seldburg und Krügershall blieben zu höheren Kursen gesucht.

Tagung der Vereinigung der Elektrizitätswerke Deutschlands.

Aus Stuttgart wird uns geschrieben: Im Kursaal Cannstatt tagte am 12. ds. Mts. die Bereinigung der Elektrizitätswerke Deutschlands Diese Bereinigung umfaht nabezu sämtliche beutsche Elektrizitätswerke und Diese Bercinigung umfaßt nahezu sämtliche beutsche Elektrizitätswerke und Etrombersorgungsuniernehmungen. Here Bergen Ber strem Ber sien ber Firma Berliner Llond Berls. Auf Märkten (Saaz und dauba) haben sich beigebessert worden. — Unter der Firma Berliner Llond Berls. Wärkten (Saaz und dauba) haben sich beigebessert worden. — Unter der Firma Berliner Llond Berlser und Rückversicherungsgert werden beigebessert und Rückversicherungsgert werden bei beschicken und kapital gegründet. — Zwischen und ber Allianz-Berls. In Berlin und der Badischen und herricht. Im Estbad eine kerickter und Märkten sagut sche in Märkten (Saaz und dauba) haben sich der Berlser in Berlin mit 3 Mill. M. Kapital gegründet. — Zwischen und herricht. Im Estbad eine kerickter und Räckten seine neue Transport: und Rückversicherungsgert werden der Allianz-Berls. Auf Rapital gegründet. — Zwischen und herricht. Im Estbad eine kerlingen metre legen nur haben stehen der fich der Märkten (Saaz und dauba) haben sich eine ber fil set bad eine Erickter und Räckten (Saaz und dauba) haben sich eine ber fil ser sich eine Rapital erickter in Märkten (Saaz und dauba) haben sich eine ber fil ser sich er sich erickter in Märkten (Saaz und dauba) haben sich eine ber fil ser sich er sich er sich er sich er sich erickter in Märkten (Saaz und dauba) haben sich erickter in Märkten (Saaz und dauba) haben sich erickter in Märkten (Saaz und dauba) haben sich er si Strombersorgungsunternehmungen. Ihre Bedeutung als berufene freterin ber öffentlichen Elektrisitätsversorgung im gesamten Wirtsch

Beichnen Delmalerei Abendati

Radm. u. Abenounter-richt f. Damen u. herren aller Stände (auch An-fängerfurse). Ungebote erbeten unter Rr. 7854

erbeten unter Rr. 7654 an die "Bab. Breffe".

Mleidermacherin

nimmt noch Kunden außer dem Gause an. Angebote u. Ar. 1926334 an die "Badische Bresse".

Lampen fchirme Teepnopen, Riffen 2c.

Hohe Preise

für getragene Aleider, Schube, Biandicheine, Beißgeng, Möbel aller Urt, ju reell. Brett. 7478

21. Schap

67 Kalserstraße 67 Eingang Baldbornftr.

An- u. Verkauf

von **Rleiber. Schuhe.** Wäsche, Wöbel n. aller Art Gegenstände zu reest. Tagespreisen. 27011* J. Glotzer, Zäbringerkraße 58a. Zel. 3488.

Gebiffe

Speicherkram

praftijo fritifc ju erörtern, um einen Aeberblid fiber bie fest fiblicen Betriebstontrollen und Defmethoden gu geben. Direttor Dr. Baffavant, der Borsibende der Bereinigung, begrüßte die anwesenden Bertreter ber Elektriaitätswerke, etwa 200 an ber Babl, fowie die erschienenen Bertreter der württembergischen Staatsbehörden und der Stadt Stutigart, serner des Berdands der Elektrizitätswerke Württembergs und Hobenzollerns. Dr. Passant führte dann aus, daß besonders die Elektrizitätswirtschaft berusen sei, an dem Wiederausdau Deutschlands mitzuarbeiten. An Stelle des verhinderten Direktors Heinide hielt Direktor Are vistg ben haupstvortrag über "Betriebskontrolle und Mehmetho-ben in Dambskraftwerken". Der Redner sührte aus, daß auf bem Gediet der Barmewirtschaft bereits außerordentlich viel gescheden sei. um das technische Bersonal entsprechend auszubilden; es milfe aber noch viel medr geschen, weil gerade eine rationelle Wärmewirtschaft für das gesamte Wirtschaftsleben von eminentester Bedeutung sei. Er legte dar, daß sowohl im Kesselhaus wie in der Maschienzentrale eine dauernde scharfe Ueberwachung ber einzelnen Borgange im Betriebe notwendig fei, um eine möglichst bobe Birticaftlichkeit in ber Ausnützung ber Roble zu erzielen Bon größter Bebeutung zur Erreichung bieses Zieles sei die Berwendung von zuversäsigen Mehinstrumenten, die auch ihrerseits wieder laufend e Aberwachen seien, um sehlerhafte Angaben und Trugschlisse aus ihnen zu verhindern. Die jur Zeit üblichen Wesmethoden jur Wägung der Koblen-und Wassermengen, zur Bestimmung der Temperaturen bes Dampfes, der Rauchgase, des Speisewassers, der eletirischen Leistung. Des Stromes, Spannung usw. wurden eingehend behandelt und fritisch beleuchtet. L bei wurben bie einzelnen Berlufte bebanbelt, Die im Reffel, in ben Dampt maschinen, Mildfühlansagen, Kondenistoren usw. auftreien, und Vorschläge aemacht, um die Bersplke zu derwindern, d. B. um die derdrennlichen Mildstände in der Asche zu verwerten. Ueder das gesamte Gediet der Betrieds. kontrolle und liederwachungsmethoden entwickelte sich eine lebbaste Aussprace, in der die anderoris gewonnenen Ersahrungen borgetragen und wertvolle Anregungen gegeben wurden.

Industrie und Handel

- Subdeutiche Wollverwertungsgesellicaft, Eglingen. In ben nächsten Monaten wird die fud beutiche Wollverwertungsgefellichaft große Bollversteigerungen vornehmen, zu benen die Beisuhr aus gang Süddeutschland bereits eingeseitet wurde. Als Lagerraum hat die Gesellschaft eine frühere Flugzeughalle der Daimlerwerte genachtet.

— Süddeutsche Metallindustrie A.-G. in Nürnberg. Aus einem Reingewinn von 456 709 (288 974) M wird eine Diribende von 8 (7) Prozent verteilt. Wie die Verwaltung mitteilt, sind die meisten Abteilungen leidlich aut beschäftigt.

Armaturen und Maschinensabrit U.G. vorm. J. A. Silvert in Muraberg. Der Rodg-winn der Celekschaft iteinerte sich im Geschäftsladre 1920 auf 15 608 061 (5 664 998) A. Untosten beansprucken 11 979 279 (4 382 027) Wark. Rach Abscheidungen in Söhe von 140 289 (142 732) A. ergibt sich Mark. Nach Abscreibungen in Söhe von 140 239 (142 732) M erribt sich einschließlich des Vertrages ein Keingewinn von 1926 (000 (665 977) M. Es gelangt eine Dividende von 10 (8) Pros. zur Ausschützung. Der Vortrag auf neue Nechnung beträgt 308 750 (203 160) M. Nach dem Eeschüung bericht slaute die im Jahre 1919 eintritende Eeschäftsbesteung im zweiten Vertellahr 1920 ab. Schuld daran sind vor alsem die sprungbisten Erböhungen der Breise sit sämtliche Rod- und Betriedsstoffe. Für das lausende Geschäftslahr kann, salls nicht unvorderreckedene Ereignisse eintreten sollten, ein distriedigendes Ergebnis erwartet werden. In der Vilanz werden ausgewiesen: Areditoren mit 8 491 560 (2 493 476) M. und Debitoren mit 11 813 553 (5 682 020) M.
Fusionssestrehungen in der photographischen Industrie. Die N. s. D. r. C. Schleukner in Frankfurt a. M. plant ein

A. = G. Dr. C. Schleugner in Frankfurt a. M. plant ein Bufammengehen mit ber Unger u. Soffmann A. G. in Dres: ben, bie fich mit ber Blattenfabritation befaßt.

Mus bem Berficherungsgewerbe, Mit einem Aftienfapital von 10 Mill. Kronen ift in Laibad eine Berficherungsbant errichtet

lich ber Genehmigung der Aftionäre eine Bereinbarung getroffet wonach die gesamten Aftiva und Passiva der Bad. Feuerversicht rungsbant unter Ausichluß ber Liquidation von der Allianz über nommen werden. — Das Kapital der Badischen Feuerversicherungs bank beträgt 4 Mill. M, die Dividenden seit 15 Jahren je 4 Prozent Amsterdamsche Handelsbank. Die Bank weist für das abgelau

fene Geschäftsjahr einen Gewinn von 428 969 (367 745) Gulden aus woraus für 1920 eine Dividende von 7 (8) Prozent bezahlt vird

Wirtschaftspolitisches.

Srund der Berordnung vom 27. Dezember 1920 (R.-G.-Bl. S. 2818) ihre Eigenschaft als geletliches Jahlungsmittel bereits seir 31. Janua 1921 verloren; sie werben nur noch bis zum 31. Juli 1921 von be Reichsbank eingelöst, für die mit diesem Zeitpunkt sede Einlösungspflicht endet. Die Besitzer solcher Noten werden in ihrem eigenen I teresse erneut an deren rechtzeitige Ablieferung erinnert.

Berlängerung von Wechselfriften. Rach Artifel 301, Absat 2, Friedensvertrages steht in dem Falle, daß eine ber für Sandel papiere vorgeschriebenen Fristen jum Protest, jur Borlegung oder B nachrichtigung mahrend des Arieges abgelaufen ift, berjenigen Potet, die infolgedessen eine dieser handlungen versaumt hat, das Ref zu, sie binnen einer Frist nachzuholen, die mindestens drei Wond leit Inkrasttreten des Friedensvertrages beträgt. Das Ende die Nachholungsfrist war durch die Berordnung vom 5. November 19 (Reichsgeschblatt Geite 1868) für Deutschland auf ben 10. Mai estedsgelegtetter Gerte 1908) für Deutschland auf den 10. Auf teifesseicht worden. Durch eine Verordnung der Reichsregierung von 29. April d. A. ist jeht die Krist dis zum 10. August dieses Jahre verlängert. Bis zu diesem Tage können also die bezeichneten Hand lungen, wie z. B. Wechselproteste, die infolge des Krieges versäum worden sind, nach geholt werden. So weit bekannt, wird auch in de amderen an dem Ausgleichsversahren teilnehmenden Staaten die Krieges verlängert werden.

Von den Warenmärkten.

s. Rurnberger Sopfenmartt. Wenn auch hinfichtlich ber herigen sessen Tendenz des Marktes gegenüber der Vorwoche kein Auchderung zu verzeichnen ist, so ist doch als neu besonders heros zuheben, daß in den besseren Sorien die Farben und Quasitäte weiter vorgerückt sind und eine Wertbesserung von teilweise bis weiter vorgerückt sind und eine Wertbesserung von teilweise bis weiter vorgerückt sind den Letzten Zeit weinige Grade zuwischergangen begeent letzte der Rederk weitstellt einige Grade zurückgegangen, bagegen setzte ber Bedarf wesentl reger ein, namentlich für Brima-Hopfen. Her sind aber die Mar porräte besonders knapp, sodaß die Eigner verschiedentlich sehr zurü-haltend sind und auch übertriebene Forderungen stellen. Die Haunachfrage richtete sich auf Sapsen von 900—1300 M; die beste Sorten dis zu gutmittel erlösten 1400—1500 M, seinsardige Spall und Sallertauer Siegelgut 1600 M; einige Böstchen geringe Sort 800—900 M. Die Wochenzufuhr erreichte 200 Ballen, der Um 500 Ballen. Es notieren Martis und Gedirzshoppen prima 1300 M; wittel 200 M; with 200 M; der erreichte 300 Ballen. Es notieren Wartt- und Gebirgshopfen prima 11001300 M, mittel 900—1000 M, geringe 650—800 M; Spalter 2an
hopfen, Württemberger und Tettnanger prima 1300—1400 M, mit
1000—1200 M, geringe 650—900 M; Hallertauer einschließlich Siese
gut prima 1500—1600 M, mittel 1100—1400 M und geringe 700
1000 M. Aeltere Jahrgänge bleiben noch immer unbeachtet.
Martt schloß in sehr sester Stimmung und Preishaltung. — Infolder günstigeren Witterung schreitet jeht das Wachstum der Hopfe
pflanze günstig fort und die Stöde der frühgeschnittenen Gerten hab
dereits eine Länge von einem halben Weter erreicht. — Seitens
Voorsen der leisten Ernte gemacht. Es stellt üch immer mehr hera Sopjen der leiten Ernte gemacht. Es stellt sich immer mehr herd daß auf dem Lande noch erhebliche Mengen liegen, daß sich der gener aber bei der jeht veränderten Preislage erheblich verfei liert haben. - Ueber bie Geschäftslage ber ausländischen Sop märkte liegen nur spärsiche Nachrichten vor. Auf den böhmis Märkten (Saaz und Dauba) haben sich bei gebesserter Nachfrage. Preise mit 1600—1700 Kronen wieder beseifigt, während auf belgischen und französischen Warkten Kuhe und Untätigkeit berricht. Im Essak notieren 1920er Hoveren mit 320—400 Kres-

Kleider-Stoffe Unsere neuen Preise

für Oualitäts-Ware Cheviot, reine Kammgarnwolle, Meter Wollbatist, reine Edelwolle. vorzägl. 55.00 Kostüm-Diagonal ca. 130 cm br., ne Kammgarnwolle Meter Kammgarn-Serge, ca. 130 cm, . . . Meter für elegante Kostüme . Voile, reine Wolle, ca. 100 cm

schönes, körniges Gewebe . . Meter 68.50 Block-Karos reine Baumwolle Mtr. 15.75 Schotten, 95/105 cm, Halbwolle, 39.50 24.50 Schotten, cs. 105 cm, reine Kamm- 55.00

Strich-Karos u. Streifen

Blatin-Breuntiite, alte Bold- und Silberwarn gabie isviel wie tedes Angebot. 7895 Fran Blüger, dirichtt. 21. entzückende Neuheiten in hervorragenden Qualitäten Metalle, Gilen, Impen ca, 103/105 cm 39.50 ca. 130 cm 49.50 Papier-, Seller- und

Mousseline ca. 80 cm breit, hell- und dunkelgrundig.

Meter 8.75 14.50 16.80

Voile, es 100 cm, in schönen Blumen-14.50 Woll-Mousseline, raine Wolle, 39.50

Dirndl-Stoffe, ea. 75/80 cm, farbon- 18.50 Hermann

Regenmantelstoff, cs. 120 cm 48.50 Regenmantelstoff, ca. 140 cm 65.00 Regenmantelstoff, ca. 130 cm 135.00 Rohseide, ca. 85 cm, bedruckt, kleine 39.50 Foulardseide, ca. 85 cm, bedruckt, 78.50 Kleiderseide, ca. 85 cm, schwere 78.50 Blusenstoffe, ca. 70/80 cm, Halb-Wolle, Zefirmuster . . . Meter 21.50 16.75

Blusenstoffe, Crepe, roine Edelwolle . . Meter 39.75

Rest-Posten

fauft: Feuerstein, Fasanenstraße 26, Tele-fon 8481. B18927 Mildverforgung.

Taadoem sich die Wildansleierungen weiterbin weitergert daben, ist es möglich, den Verforgungs-Verechtigten in Reihe B (Atuder dan 6—14 Jahren und alte Leute über 70 Jahren) ieden aweiten Tag 1/2 klier — Kollmisch zu deradreichen. Sie erhalten asso fünstigdin die einen Tage 1/2 klier und am nächsen Tage 1/2 Liter Bollmisch. Nage 4 Liter und am nuclinder Bollmild. Diese Regeiung tritt ab Mittwoch, ben 18. bs. Wis., in Kraft. Earlsrube. ben 14. Wai 1921. Tas Burgermeisteramt.

Freiwillige Berfteigerung.

Mittwoch. ben 18. Mai, mittaas 2 Har. 28a bitrage 22, Sinterhaus gegen bar: 7669 Ochu- u. Ichlafzimmer u Ausseu-Eintinjumy
wie: 2 Betten, bell eiche, Votent-Rost mit Marmor
und Sviegel. Kachtisch. 1 Diwan mit Umbau.
1 Bertito, 1 Tisch, 4 Stücke. Kachenickarie, **Tisch,
Ooder, sowie verschiedenes Küchengeschirr.
NB. Borstebende Sachen sind gut erbatten.
NB. Borstebende Sachen sind gut erbatten.

Ausserial und Ausgerührt.
Auchten
ausgeführt.
Ausgeführt.
Ausgeführt.
Ausgeführt.
Ausgeführt.
Belditz. 4 1886
Bedetzt. 4 1886
Bedetzt. 4 1886 Wohn- u. Schlafzimmer u Kücheu-Ginrichtung

Marl Adermanu, Anktionator, Karlftr. 37, Tel. 5516.

Donnerstag, den 19. d. Mis., dorm. 9 Uhr, Rirfel 18 III, gegen dar: 1 Bronze auf Marmor. 1 Base auf Methen, 1 Base mit Messing, later Deaten, 1 alter sommédels. Djenschimm mit sardigen rumben Glasscheiden 2c., 6 steine u. 2 große Mister, Tischoecke in Misson u. steine Deachen, 1 Bortiere, 2 Kentiervordänge, 1 Chaiselongue, 1 Bortiere, 2 Kentiervordänge, 1 Chaiselongue, 1 Teophid. — Mahaguni-Rimmer: 1 Eilberschamt und 1 Ecschaft in reicher Facetteberglaiung ein rumber Tisch, 1 Gondel, 1 Dreiecklinki, 1 Lehnsessel, 1 Paneet mit Eckstränkis, Seitemumban und 1 Eckstweit mit Eckstränkis, Seitemumban und 1 Erdänder. — 1 sehr iben, den Schneibernähmasschim mit Radville (Enger), 1 Aveill. Gasbingelosen mit Ständer (Kenninger), 3 Etjen, ein Arbotiskisch, 1 Erdegel, 1 Pheiserkommobe, ein Regal. — Kenner: 1 Badagei Malustun-Amazone mit Käfig, 1 Liege mit 3 und eine Liege mit Inngen. Diese kommen den Rese mit Inngen. Diese kommen der Liege mit Inngen. Versteigerung.

Karlsruher Haus rauenbund. Teenachmittag

im Schlödle, Ritterftraße ? Rittwoch, ben 18. Wai. "5 Uhr. für die Mitalieder u. Gäfte d. angeschloss. Bereine. Mujikalifche Darbietnugen Frau Biehlmann . Wagenr

Befang: Berl. Sieffi Gagenr (Schi-lerin von Fran Münd. Ritter).
Geige: Serr Günther Eberle. 7871

Platin, Alt-Gold, Alt-Silber

kauft ständig und zahlt den höchsten Tagespreis Rudolf Barth, Uhrmachermeist. Kalserstr. 53 gegenüber d. Eingang d. Techn. . ochschule.

Houte Man Dienstag, 17. Mai 7% Eintracht Rosé Quartett Schubert - Schumann - Brahms Karten bei Neufeldt.

17 und 21. Mai Kammermusik - Fest - Abonneme

für die beiden letzten Abende 20.-, 18.-, 15.-, 12.- und 8.- Mark Einzelkart.: 14.-, 12.-, 10.-, 7.50 u.5.-KurtNeufeldt. Waldstr. 39

Leder=Gamaschen nach Maß ann ernigene aul Riedle. Satilerci, Waldbornstraße al. an die Bad. Pre

Colossell Heute ringen

Kochanski gegen Christen cheidungskam Entscheidung Sukoff gegen Gtammhol3=

Die Semeinde Abhausen bersichaert Wittwoch, den 18. 1921, mittags 12 un ginnend: 59 Eriod Berisbuchen, 4 Birts Abburn und 1 Forie fammendunft dem meindewald Lanaein an d. Socisheimerst. Raisen dauf en dauf en 12. Mat 1921.

Semeinderat: Daut 1921.

Semeinderat: Daut 1921. Dauib. Des Geld

perleiht Zelbftgebieder Sobe gegen all derbett durch Karlsruher Finant Beber, Leovolditt von 9—12 u. 2—6, tags von 10—1. vorto 1 A. Strent Kapital desug Kleinfabrikant m Kundschaft sucht

Kundschaft sucht größerung seines kag größerung seines kag sofort 30 – 50 00 genen 25 % Zins na sicherheit, rückzahlt I. Januar 1922. Er ist ab I. Januar 1924 haberschaft mit Kapitaieinlage seineschaft mit Schlossen, da gewind Unternehmen unter fachmänn Leitung. Eilofferten erbeites Nr B14155 an die stelle der ., Bad.

Heirai Arbeiter, 27 befanntau met Ledig. Mann Unternehmung und weiteres Be münicht mit ein. g od. jungen Krien mit Vermögen zu werden, zwed Heira